

## XVI.

*Die Anfänge des modernen Sozialismus in England.  
Joseph Lane. Die Socialist League. William Morris.  
Edward Carpenter. The Anarchist. Kropotkin und  
die Freedom Group, 1886.*

In England und Schottland hatten seit dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts der neue Maschinismus, der Großkapitalismus, die Produktion für den Weltmarkt, die Land- und Lebensmittelfragen usw. so viele unmittelbare soziale Fragen aufgeworfen, daß die geistig erwachten und militanten Volkskräfte sich in überwiegendem Maß den unmittelbarsten Abwehr- oder Erwerbungskämpfen zuwenden; Gegenwartsforderungen und -handlungen. Von den geheimen Koalitionen, den ersten Trades Unions, den Maschinenzerstörern (Luddites), demokratischen Clubs der französischen Revolutionsjahre, akuten Verschwörungsversuchen (Colonel Despard, Arthur Thistlewood usw.), den Massenversammlungen, den Reformbillkämpfen und dem Chartismus, zu sozialen Gemeinschaftsversuchen und zuerst sozialistisch inspirierter, dann gänzlich praktisch-rechnungsgemäßer Kooperation, zu großem Interesse für Landnationalisierung und vielerlei kleinen Landreformen, ferner zu gemischten, Industriellen und Arbeiter interessierenden Bewegungen gegen Lebensmittelzölle, für Freihandel, aber auch manchmal für Industrieschutz durch Zölle — auf diesen vielfältigen Gebieten bewegten sich die Arbeiterbestrebungen durch hundert Jahre. Dazu kamen die Arbeiterschutzgesetzgebung, das Wohnungswesen, die Volksbildung, der Kampf gegen die taxes on knowledge (Bildungssteuern; Zeitungsstempel usw.); in unmittelbarer Nähe lag das damals verelendete Irland, von wo ungelernte Arbeiter nach England drangen, mit den in die Fabrikstädte eilenden englischen Landarbeitern konkurrierend. Die großen bürgerlichen Parteien, Konservative und Liberale bewarben sich beide um die Arbeiter, erstere ihnen Unterstützung gegen die liberalen Fabrikanten, letztere demokratische Reformen in Aussicht stellend. Die äußere Geschichte Englands war eine langsame, aber unaufhaltbare koloniale Ausdehnung durch zahlreiche kleinere Kriege und eine fortdauernde Besiedlung großer gesicherter Kolonialgebiete wie Australien, Südafrika, Canada usw.

Letzteres beides bewirkte, daß die englischen Arbeiter nie mit ihrer Regierung in ernstlichen Widerspruch gerieten, da all diese Kriege, ohne Militärflicht durch angeworbene Soldaten besorgt, den kapitalistischen Wohlstand, Produktion und Handel befördernden und so dem Arbeitsmarkt günstig waren. Ebenso wurde die Lage des Arbeitsmarktes durch beständige Auswanderung er-

leichtert, in die genannten großen Gebiete und vor allem in die damals der Einwanderung weit geöffneten Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auch die Goldgräberzeiten in Californien und Australien in den Jahren nach 1848 zogen große Mengen energischer Leute aus dem Land.

All diese bewirkte eine derartige Beschäftigung mit solchen *Gegenwartsfragen* und bei allem Elend und aller Vernachlässigung in einer Reihe von großen Städten, von London bis Glasgow, doch trotz mancher Krisenjahre eine solche ruhige Sicherheit, daß weder die sozialistischen Ideen, so glänzend sie von *Godwin*, *Robert Owen*, *William Thompson* und manchen andern vorgetragen und vertreten wurden, noch internationale Ideen wirklich intensives Interesse fanden. Gewiß hatten die Ideen dieser Männer und einige kleinere Bewegungen zeitweilig viele ergebene Anhänger und konnten propagandistisch offener und ungestörter verbreitet werden als, die Vereinigten Staaten ausgenommen, irgendwo sonst, aber sie trafen gerade bei den geschlossenen Arbeitermassen auf starre Grenzen und fanden ihre Anhänger in vereinzelten Personen der verschiedensten Berufe und Herkunft. Gegenwart und Zukunft waren also sehr stark getrennt; die Gegenwart interessierte sich nicht für die Zukunft oder machte ihr eine kühle Verbeugung. Kein damaliger Sozialist wußte sogar sein Zukunftideal so mit Gegenwortsaktionen zu verknüpfen wie Robert Owen durch sechzig Jahre, aber auch er blieb für seine weitergehenden Ideen und Aktionen isoliert. Ebenso ging es der Internationale, deren englische Generalratsmitglieder Karl Marx für den Kontinent schalten und walten ließen, während sie sich im Lande um die Ideen der Internationale nicht kümmerten und diese im Stich ließen als ihre Solidarität mit der Commune in Paris ausgesprochen wurde.

Neben den Anhängern der Ideen von Robert Owen und Thompson und einigen Kommunisten der Richtung von *Goodwyn Barmby*, die bald verschwand, waren am intensivsten und manchmal revolutionärsten sozialistisch die Anhänger von *Bronterre O'Brien*. Es gab seit den Fünfzigern einige die Ideen von Josiah Warren akzeptierende Anarchisten, wie *Ambrose Caston Cuddon* (s. *Der Vorfrühling der Anarchie*, 1925, S. 127—30), zwischen dessen letzter, bis in sein höchstes Alter reichender Tätigkeit (bis circa 1874) und dem durch *Tucker's Liberty* seit 1881 neugeweckten Interesse für diese Richtung ich Verbindungsglieder nicht kenne. Die englischen Sektionen der Internationale, die sich 1872—73 am lebhaftesten betätigten, waren allgemein-sozialistisch, teils für, teils gegen Marx Stellung nehmend, ohne daß bei den letzteren antiautoritäre, geschweige denn anarchistisch-revolutionäre Ideen wirklich bekannt gewesen wären. Denn die John Hales, Eccarius, H. Jung, Mottershead u. a., welche als persönliche Feinde von Marx diese Sektionen inspirierten und sich an den antiautoritären Kongressen, Genf usw. beteiligten, waren durch und durch autoritär. Sie bekräftigten dies wieder durch ihre *International Labour Union* (1877—78; s. Kap. IX).

Es gab wirklich in den Siebzigern nur vereinzelte englische Sozialisten, Reste aller Richtungen, auch der ältesten, einige waren junge Sozialisten, die durch Begegnungen mit irgend einem alten Oweniten oder Chartisten oder mit alter Literatur gewonnen wur-

lichkeit verdankt der englischen Sozialisten, russischen Sozialisten, deutschen Sozialisten, russischen Sozialisten, hierdurch gewonnene. Eine kleine alte oder wenigstens zu direkter Brüder O'Brien-richtung enthielt, dann das Strebertum der Murray, war die *Manhood Suffrage* seiner Auswirkung gebrochen, insabenden aber gewöhnlich durch den

Um Marx kümmerten sich unergründliche Fahrwasser der *curious Papierwährung* abgeleitet wurde. Ander als Torypolitiker nicht Tichborne-Prozeß, an den anschließend der übrigens das Vertrauen einer *Magna Charta Association* gründeten waren von den militärischen hervorgeringen, z. B. der Redner der nur durch die Erinnerung an den stets Sozialdemokrat blieb. niale, sondern durch ihre dauerliche Wegnahme von unbebautem tigten Maltman Barry, von als Gemeineigentum galt durch lokale Sorge schrieb: „Barry ist ein alter Fußwege usw. lebhaft und oft nebenbei auch Sozialist, wampft; *De Morgan's Monthly* (seit 1876; partei, der Arbeiter, die agierte der *Commons Preservation Society* tiven Agenten zuführte, u. Es gab einen uralten feurigen Redner, unter den Arbeitern zu nähan Chatterton (gest. 1895), der in jeder gemieden und wer mit ihm jeder Menschenansammlung auftauchte war zerstört, aber bei Maeden, die aber einen gesunden sozialwirkten auch einige älter, hielt und der seine Literatur selbst Lessner aus dem Bund der verbreitete; dabei ist auch seine Bio- aber nur in engen Kreise Birmingham schrieb ein anderer alter zwischen Most und der Broschüren, Bücher, auch Artikel in die englischen Arbeiter, die da uralten E. T. Craig von der Ralathine frisch und offen den vollen die französische Sozialistin von 1848, mals trat Andreas Scheu in pris, John Frearson, John Bedford Leno der englischen Sprache alsalten Leute waren meist ungemein zähe klaren, kräftigen Sozialismus Auffassung und jeder weiteren und damals sehr nahestand. Einglich, so daß sie wenig oder keine lienern und Russen bildete enden; aber ihre Ausdauer, Hartnäckig- in den Jahren 1881—82 wauen wirkten anfeuernd. Zugleich sah London und hielt auch Vorffassungen von augenscheinlich gleich oder ganz ausschließlich überwerten Männern vertreten wurden durch Clubs, d. h. Vereinstig aus.

Ausländer waren die deuts. Gegenwart in der Blüte ihrer Entwicklung die Engländer in ihren schw. Lehrer usw., der von der Häßlichkeit und traten ihrerseits, wie Lehrer usw., der von der Häßlichkeit öffentlich für die deutsch. Dichter und Kunsthändler zwischen Johann Neve und Faulstochter der Oxford Matematiker Faul zwischen Johann Neve und Philip Webb, der humanitäre Edward Neve hatte in den Vereinigt. fernerem Sinn Anhänger der sozialen auch von dort kamen hier Zeichner Walter Crane, der christ- mandmal auch festgefügter Zeichner Walter Crane, der christ- individualistische Anarchist und einige andere. Am ger. Oktober 1876, schrieb eine Gruppe russi- fluß<sup>316</sup>), während Malatesta Liebermann u. a., aus London. Ueber die s. Kap. X. noch abgeschnitten, als ital. Stelle war, wo eine interna

according to John Ruskin (Die Rechte der

<sup>316</sup>) S. John Neve by Frank raged by Thomas Barclay (London, Wil-

<sup>317</sup>) In La Revue socialiste (iche Fors clavigera Briefe an die Arbeiter ment de la Nationalisation du iiens (Orpington, George Allen) die sieb-nationalisierung [Bodenverstaht Sozialismus predigten, aber die Abwehr (S. 44—54).

liche Sozialist und radikale Pfarrer Stewart D. Headlam, der von Rosmini beeinflußte Ethiker Thomas Davidson, dessen Bruder J. Morrison Davidson ein in der demokratischen Presse festgewurzelter sozialistenfreundlicher Journalist war und eine ganze Reihe anderer tüchtiger Leute.

In einer Schilderung der auf Havelock Ellis in den Achtzigern wirkenden Einflüsse schreibt Percival Chubb (bis 1890 im Milieu der New Fellowship) über diese Zeit: „... Das Neue Soziale Gewissen, wie Henry D. Lloyd es nannte, wurde nach der Epoche des *Laissez faire* — Individualismus geboren. „Der Schmerzensschrei der Ausgestoßenen Londons“ wurde gehört und Toynbee Hall war der Ausdruck der Einflüsse von Ruskin, den Greens, Hinton und Besant. Sozialismus, Landnationalisierung, Philosophischer Anarchismus, Fabianismus, die Universitätserweiterungsbewegung, die Bewegung im Kunsthändlerwerk [Arts and Crafts], das neue Drama [Ibsen...] ..., der neue Internationalismus durch die Verbreitung der Werke von Ibsen und den Skandinavieren, Tolstois und der Russen; das Eindringen von Monet und den Impressionisten — und so fort: all dies ging in unserer neuen Welt durcheinander.“ S. Havelock Ellis ... ein Sammelband über ihn von Joseph Ishill (Berkeley Heights, New Jersey, 1929, XLVI, 299 S.), S. 178—9.

Henry Demarest Lloyd (1847—1905). *The Bitter Cry of Outcast London* erschien im Oktober 1883, eine ergreifende Elendsschilderung (deutsch in *Deutsche Worte*, Wien, 1884 und separat, 16 S. 8°). Damals wirkten auch lebhaft *The Horrible Sweating System* (Das furchtbare Schwitzsystem, in der Schneiderie im Eastend) von Lewis Lyons (London, 1885, 8 S.), *A Dock Labourer's Bitter Cry* (Der Schmerzensschrei eines Dockarbeiters) von Ben Tillett (1887, 12 S.), Schilderungen des Elends der Nägel- und Kettenmacher von Cradley Heath, dann eine ganze Reihe Londoner Elendsschilderungen, z. B. *How the Poor live* (Wie die Armen leben) von G. R. Sims (1883, 64 S. 4°), wie all dies schon Henry Mayhew in dem großen sozialdeskriptiven Werk *London Labour and the London Poor*, 1851—52, 1861 und in einem vierten Band anschaulich erzählt hatte, dem wieder die Romane von Dickens, *Oliver Twist*, *Nicholas Nickleby* u. a. vorangingen. Dazwischen lagen vehementen Hinweise auf die Lage der Landarbeiter durch Joseph Arch, Richard Heath, auch Edward Jenkins u. a., auf die Lage der Seeleute durch Samuel Plimsoll (*Our Seamen*, 1873, und im Parlament), die Kritik der Armenpflege und der Wohnungsverhältnisse, *workhouse* und *slums* usw. — Der Romanschriftsteller Walter Besant schilderte in *All Sorts and Conditions of Men* (Menschen aller Art), 1882, ein durch einen Volkspalast erleuchtetes Ost-London, eine der Anregungen, die zu Toynbee Hall, dem Mansfield House University Settlement usw. im Eastend führten.

Durch all das wurden, wie schon bemerkt, sozial fühlende Elemente in allen Klassen angeregt und dieser allgemeinen Mensch-

vom Kommerzialismus vorbereitet, der dann Morris solch vehementen Ausdruck gab. Deutsch erschienen *Wie wir arbeiten und wirtschaften müssen* und *Was wir lieben und pflegen müssen*, zwei Bände Auszüge aus Ruskins Schriften, von Jacob Feis (Straßburg, VII, 234 und VII, 149 S. 8°; 189—?). John Ruskin. *Aspects of his thought and teaching* von Edward J. Baillie ... (London; Orpington, 1882, 68 S. 8°).

lichkeit verdankt der englische Sozialismus jener Jahre seine geistige, ethische, künstlerische Blüte und frische revolutionäre oder wenigstens zu direkter Tätigkeit drängende Züge. All das hat dann das Strebertum der Arbeiterpolitiker untergraben und in seiner Auswirkung gebrochen.

Um Marx kümmerten sich eigentlich nur zwei Engländer, der sich in deutsche Philosophie vertiefende Ernest Belfort Bax und der als Torypolitiker nicht vorwärtsgekommene H. M. Hyndman, der übrigens das Vertrauen von Marx und Engels nie gewann. Letztere waren von den militanten Arbeitern gänzlich getrennt, nicht nur durch die Erinnerung an ihre Herrschaftsucht in der Internationale, sondern durch ihre dauernden Beziehungen zu dem berüchtigten Maltman Barry, von dem Marx am 27. September 1877 an Sorge schrieb: „Barry ist mein Faktotum hier“; dieser Barry, nebenbei auch Sozialist, war vor allem ein Schlepper für die Torypartei, der Arbeiter, die agitatorisch tüchtig waren, den konservativen Agenten zuführte, um die beständige subtile Toryagitation unter den Arbeitern zu nähren. Dieser Barry wurde wie die Pest gemieden und wer mit ihm zusammen gesehen wurde, dessen Ruf war zerstört, aber bei Marx ging er ein und aus. Für diesen wirkten auch einige ältere deutsche Sozialisten, der Schneider Lessner aus dem Bund der Kommunisten, der Tischler Weiler u. a., aber nur in engen Kreisen und in dem wachsenden Konflikt zwischen Most und der Sozialdemokratie, seit 1879, waren die englischen Arbeiter, die davon erfuhren, unbedingt auf Seite des frisch und offen den vollen Sozialismus hochhaltenden Most. Damals trat Andreas Scheu in Schottland und London wieder hervor, der englischen Sprache als Redner wirklich mächtig und einen klaren, kräftigen Sozialismus vertretend, der dem von Morris damals sehr nahestand. Ein Bindeglied zu den Franzosen, Italienern und Russen bildete der sprachkundige Gustave Broder und in den Jahren 1881—82 war ja auch Kropotkin lange Monate in London und hielt auch Vorträge im Lande, allerdings damals fast oder ganz ausschließlich über die Verfolgungen in Rußland. Die durch Clubs, d. h. Vereinshäuser, am festesten eingewurzelten Ausländer waren die deutschen Sozialisten und an diesen hatten die Engländer in ihren schwachen Anfängen immer einen Rückhalt und traten ihrerseits, wie nach der Verhaftung von Most, 1881, öffentlich für die deutschen Sozialisten ein; die Freundschaft zwischen Johann Neve und Frank Kitz ist ein Beispiel hierfür<sup>316)</sup>. Neve hatte in den Vereinigten Staaten gelebt, wie auch andere und auch von dort kamen hierdurch sozialistische Anregungen oder manchmal auch festgefügte Sozialisten und Anarchisten, wie der individualistische Anarchist Lothrop Withington aus New England und einige andere. Am geringsten war wohl der französische Einfluß<sup>317)</sup>, während Malatesta, von der englischen Sprache damals noch abgeschnitten, als italienischer und französischer Redner zur Stelle war, wo eine internationale Versammlung — eine alte Lon-

<sup>316)</sup> S. John Neve by Frank Kitz, in *Freedom* (London), April 1887.

<sup>317)</sup> In *La Revue socialiste* (Paris), 20. Januar 1880 erschien *Le Mouvement de la Nationalisation du sol en Angleterre* (Die Bewegung für Landnationalisierung [Bodenverstaatlichung] in England) von V. Delahaye (S. 44—54).

doner Gewohnheit — dies erforderte. Von den alten Versammlungen zur Erinnerung an die Haupttage der französischen Revolution ab gab es das ganze Jahrhundert hindurch fast jedes Jahr mehrere solche großen Versammlungen der radikalsten Engländer und vieler Flüchtlinge.

Dieser kleine Ueberblick mag zeigen, daß es ein grotesker Irrtum ist, etwa — wie geschehen ist und nicht zum mindesten von ihm selbst — von H. M. Hyndman als „founder of socialism in England“ (Begründer des englischen Sozialismus) zu sprechen, aber ebenso diese Begründung mit der organisierten Arbeiterschaft in direkten Zusammenhang zu bringen oder ganz spontan aus ihr hervorgehen zu lassen. Richtiger wäre das gerade Gegenteil, den um 1880 herum neu erstehenden englischen Sozialismus als einen Protest gegen das kapitalistische System, gewiß, aber auch gegen die sich demselben in steigendem Grade anpassende Haltung der Arbeiterklasse und ihrer sogenannten Vertreter zu betrachten. Damals war der Tradesunionismus für sozialistische Ideen unzüglich und seine Führer und parlamentarischen Vertreter Liberale und wenn es hoch kam, Radikale ohne weitere als strikt gewerkschaftliche Ziele. Von der durch Bradlaugh, Frau Annie Besant, G. W. Foote u. a. vertretenen antireligiösen und auf diesem Gebiet gewiß aufklärenden Bewegung (*Secularism*) ging zugleich eine intensiv antisozialistische und im Sinn der *Fruits of Philosophy* von Charles Knowlton und der damals so viel verbreiteten *Elemente der Sozialwissenschaft* von Dr. Drysdale gehaltene sozialmalthusianische Propaganda aus, die von Seite der Darwinisten durch die aus dem „Kampf ums Dasein“ geschöpften antisozialistischen Argumente, wie z. B. der angesehene Gelehrte Professor Huxley sie beständig ausprägte<sup>318)</sup>, verstärkt wurde. Dazu kam mit dem ganzen Prestige seines Namens und mit teils freiheitlichen, teils sehr bourgeois Argumenten Herbert Spencer, 1884 in seiner als *The Man versus the State* (London, 1884, II, 115 S.) wieder gedruckten Artikelserie, der E. de Laveleye (*The State vs. The Man; Contemporary Review*, . . ., S. 485—516), H. M. Hyndman (*Socialism and Slavery*; Modern Press, 12 S.) und andere staatssozialistisch antworteten. Aus all dem ergab sich für die meisten sozialpolitisch interessierten Arbeiter eine feste Ueberzeugung vom Recht des Stärkeren, dem ewigen Konkurrenzkampf, den Schutzmitteln durch kleine Familien, Sparsamkeit, Auswanderung, nationale Freihandel- oder Schutzzollpolitik wie das Interesse der englischen Produktion es eben erforderte usw., ein Wall schwer zu erschütternder Vorurteile, gegen den die ersten Sozialisten in beständiger persönlicher Diskussion, in den Clubs und den kleinen Straßenversammlungen, in den Diskussionsgruppen in den Parks, durch ihre ersten Flugschriften usw. unermüdlich anstürmten, bis einzelne überzeugt und gewonnen wurden.

Die Kooperativbewegung war längst in geschäftlich wohlberechnete Bahnen gelenkt und suchte nur ihre musterhafte Organisation betriebstechnisch immer mehr zu sichern und den Umsatz auszudehnen. G. J. Holyoake, der im übrigen ganz zur liberalen

<sup>318)</sup> Dessen Aufsätze *Die natürliche Ungleichheit der Menschen; Kapital die Mutter der Arbeit; Anarchie oder Bevormundung?* u. a. sind in der Berliner *Zukunft*, 1894 (7. April) und 1896 übersetzt.

Partei übergegangen war, Edward Owen Greening, E. Vansittart Neale, Thomas Hughes, der noch am meisten der Ideen Robert Owens gedenkende alte Lloyd Jones u. a. hielten diese Bewegung in einem der ungeheuren Ausdehnung der Co-operative Wholesale Society von Manchester sicher zusteuern dem, alle Klippen von Sozialismus und Arbeiterbewegung ebenso sicher vermeidenden Fortgang.

Nur ein Terrain, das die städtischen Arbeiter teils nicht direkt berührte, teils — im Wohnungswesen — einen auf ihnen allen lastenden Druck bedeutete, die *Landfrage* blieb seit vielen Jahren ein alle Richtungen einander näher bringender Gegenstand, der durch akute Not und drohende oder faktische Rebellion in Schottland und Irland manchmal zur Frage des Tages wurde<sup>319</sup>). Hier traten John Stuart Mill<sup>320</sup>) hervor, Alfred Russell Wallace<sup>321</sup>), Michael Davitt für Irland<sup>322</sup>), G. B. Clark<sup>323</sup>), William Sounders und viele andere. Alle aber überflügelte Henry George (1839—1897) durch sein berühmtes Werk *Progress and Poverty* (1879), das vom August 1877 bis März 1879 geschrieben ist — das erste sozial-kritische Werk, das seit dem Auftreten Robert Owens — als bereits durch seine Fabrikreform weitbekannter Mann legte Owen seine Vorschläge vor, wie er im einzelnen in seiner Selbstbiographie beschreibt — die große Oeffentlichkeit zeitweilig wirklich interessierte. Henry George bereiste dann 1882 Irland und hielt viele Vorträge in England und Schottland, die überall Anregung gaben und sozusagen die schlummernden sozialistischen Neigungen und Kräfte plötzlich erweckten.

*Fortschritt und Armut*<sup>324</sup>) berührt uns hier nicht durch seine positiven Vorschläge, die übrigens in den Vereinigten Staaten von vielen individualistischen Anarchisten lebhaft aufgegriffen wurden, eine eigenartige Verschmelzung, die z. B. von Louis F. Post literarisch vertreten wurde. Aber er spricht zu uns allen durch

<sup>319</sup>) S. das schon 1782 erschienene *Birthright in Land* (Das angeborene Recht auf Grundbesitz) von William Ogilvie, Neudruck London, 1891, XXXII, VIII, 436 S.; *The Nationalisation of Land in 1775 and 1882*, von H. M. Hyndman (London und Manchester, 1882, 18 S.; über Thomas Spence); *The Theory of Human Progression* (London, 1850, XII, 523 S.; von Patrick Edward Dove); Cobbett's *Legacy to Labourers*, London, 1835, 141 S. 16°; *The Right of the Aristocracy to the Soil considered*. By John Noakes (London, 1847, 31 S. 8°; pseud.?) usw.

<sup>320</sup>) *Programme of the Land Tenure Reform Association with an explanatory statement by John Stuart Mill* (London, 1871, 16 S.).

<sup>321</sup>) *Land Nationalisation: its necessity and its aims* (London, 1882, XIV, 243 S.).

<sup>322</sup>) Z. B. *Land Nationalisation or National Peasant Proprietary*, ein Vortrag in Schottland (Glasgow, London, 32 S.). — Interessant ist *Die irische Bodenreform* von M. Beer (*Neue Zeit*, XX, I, S. 580—5; über den irischen agrarischen Agitator James Finton Lalor, 1847—48, der 1849 starb). — S. auch W. J. Linton, *Memoirs*, 1895, S. 109.

<sup>323</sup>) *A Plea for Nationalisation of the Land* (1882), 40 S.; *The Highland Land Question* (1883), 40 S. Dr. Clark, 1872 oder 73 in der englischen Internationale war bis zum Burenkrieg Konsul der südafrikanischen Republik in London; ein guter Bekannter von V. Tcherkesov.

<sup>324</sup>) *Progress and Poverty* (London, Kegan Paul, Trench and Co., 1883, VIII, 406 S. 8°).

manche Teile des Buchs, z. B. *Das Gesetz des menschlichen Fortschritts* (Buch X, Kap. III): „ . . . So ist Assozierung in Gleichheit das Gesetz des Fortschritts. Assozierung setzt Geisteskräfte frei, um zu Verbesserungen angewendet zu werden, und Gleichheit (oder Gerechtigkeit, oder Freiheit — denn diese Ausdrücke bedeuten hier dasselbe, die Anerkennung des moralischen Gesetzes) hindert, daß diese Kräfte in ergebnislosen Kämpfen aufgerieben werden“ (S. 359). „ . . . Zivilisation ist Kooperation (Zusammenarbeit). Einheit (Union) und Freiheit sind ihre wirkenden Kräfte . . .“ (S. 371). Wie unzureichend Georges persönliche Folgerungen aus diesen Grundsätzen sein mögen, sie enthalten in *Assoziation* und *Gleichheit — Gerechtigkeit — Freiheit* genau die Grundlagen jedes lebendigen, also freiheitlichen, anarchistischen Sozialismus und sind denen des starren, autoritären Sozialismus entgegengesetzt. Gleichheit des Ausgangspunkts und freie Entwicklung für jeden und Förderung dieser Entwicklung durch soziale Zusammenarbeit: dies war Bakunins Ideal und das des kollektivistischen Anarchismus; es ist ebenso entfernt von der ewigen Bevormundung des Menschen durch den Staatssozialismus, als von dem verantwortungslosen Spazierengehen und Blumenpflücken auf den weiten Wiesen der Gesellschaft, das der vollkommenste freie Kommunismus zeigen würde und das die kollektivistischen Anarchisten nicht für sofort durchführbar hielten, weil die Arbeitsprodukte noch nicht ganz so spontan und reichlich wachsen, wie die Blumen auf einer reichblühenden Wiese.

Auf jeden Fall wurden so an dem Beispiel des *Land Eigentums* und seiner Folgen sozialistische Ideen in Hülle und Fülle in die Massen geworfen. Auch durch Forschungen, die noch vorhandene gemeinsame Landbenutzung usw. — ob mit Recht oder Unrecht ist eine noch immer offene Frage und ich glaube, daß man auf diesem Gebiet maßlos übertrieben hat<sup>325</sup>) — auf sehr alte Zeiten oder die sogenannte Urzeit zurückführten<sup>326</sup>), und die durch de Laveleyes *Ureigentum* damals sehr bekannt wurden, ist so eine Bresche in den Glauben an die Einzigkeit und Ewigkeit des Privat-eigentums geschlagen worden.

Ebenso wurde der Glaube an den politischen Liberalismus erschüttert, als die durch die Märzwahlen von 1880 nach sechs Jahren wieder zur Regierung gelangende liberale Partei die irische Landliga 1881 verbot, Irland mit Gewalt niederkriegte, einen Burenkrieg führte, Alexandrien bombardierte, den Sudankrieg vom Zaun brach usw., kurz alle auch von den Radikalen in sie gesetzten Hoffnungen enttäuschte, so daß eine Reihe aufrichtiger Demokraten sich von ihr lossagten.

All diese geistige Entwicklung und das moralische Herauswachsen aus dem bürgerlich-religiösen Konventionalismus vollzog sich bei

<sup>325</sup>) S. meine Begründung dieser Zweifel in *Die Völkerwanderungszeit im Licht moderner Forschung und sozialer Gedanken* (über das große Werk von Professor Dopsch), in *Die Internationale* (Berlin), Sept., Okt. 1929.

<sup>326</sup>) In England besonders *Village-Communities in the East and West . . .* von Henry Sumner Maine (London, 1871, IX, 226 S.); s. Mr. Maine on *Village Communities*, von John Stuart Mill, in *Fortnightly Review*, 1. Mai 1871, S. 543—56.

feindseliger Abstention der Tradesunionsaristokratie<sup>227)</sup> und Indifferenz der vereidendeten Teile des Proletariats. Es war wirklich in den Anfängen eine Elite geistig reger und sozial fühlender Männer und Frauen aus allen Kreisen, die sich dem Sozialismus zuwendete, der sich aus nichts heraus organisatorisch aufbaute und in dem die vorhandenen Tradesunionisten von ihren Angelegenheiten meist ganz schwiegen, so daß ein offen auftretender Tradesunionist ein weißer Rabe war<sup>228)</sup>. Es wiederholte sich die ursprüngliche Entstehungsart aller sozialistischen Bewegungen, also derer von Robert Owen, Fourier, Saint-Simon, Proudhon usw., die immer aus Personen aller Kreise bestanden, in denen eben die betreffenden Ideen einen Widerklang erfuhren, weil sie dazu irgendwie innerlich vorbereitet waren. In diesem ersten, enthusiastischen Stadium geht alles gut und man könnte sich fragen, warum dieser Appell an die sympathischen Kräfte der ganzen Menschheit nicht fortgesetzt wird. Er wird es in der Regel nicht, weil man sich in einem zweiten Stadium an eine Klasse zu wenden pflegt, eine innerlich unvorbereitete und verschiedenartige Kollektivität, deren wertvollste Elemente bereits abgeschöpft sind und deren große Mehrzahl nicht idealer gesinnt und kampfbereiter sind als andere Menschen anderer Klassen überhaupt.

Die englische Bewegung, wenigstens die hier zu besprechende, hat den zweiten Weg nicht versäumt und versäumen wollen, aber sie hat den ersten Weg immer offen gehalten und hierin liegt ihre historische Rolle. Sie war dem wirklichen Sozialismus treu und er lebte in ihr und wenn er, für England, mit ihr beinahe unterging, war es nicht ihre Schuld. Das, was heute dort Sozialismus genannt wird, war nie ihr Ziel.

Nach dem hier gesagten können die vorhandenen Memoirenände mir nicht die Geschichte jener Zeit rekonstruieren, weil sie zu sehr an der persönlichen Rolle einzelner haften. Solche sind Henry Mayers Hyndman, *The Record of an Adventurous Life*

<sup>227)</sup> Als am 1. Dezember 1883 der Ire Patrick O'Donnell, der den Kronzeugen in den Dubliner Prozessen, den Verräter Carey, niedergeschossen hatte, zum Tode verurteilt war und Bemühungen, sein Leben zu retten, gemacht wurden, sprach *The Labour Standard*, das von Georges Shipton redigierte Londoner Tradesunionorgan, die „ernstliche Hoffnung“ aus, „daß der Staatssekretär auf keines der Gnadengesuche höre . . .“ sondern im Gegenteil darauf bestehen möge, daß der Gerechtigkeit Ge- nüge geschehe . . . — eine Stelle, die ich hier in der im *Soz. dem.* (Zürich, 15. Dez. 1883 gedruckten Uebersetzung anführe. O'Donnell wurde gehängt.

<sup>228)</sup> Einen solchen besaß die *Socialist League* in ihrem Druckereileiter Thomas Binning, der *Organised Labour* schrieb (*The Socialist Platform*, 5), 1886, 16 S., während die *Address to Trades Unions* (*The Soc. Pl.*, 1; 1885, IV, (5 S.) von Belfort Bax geschrieben ist. Dieser weist nach, . . . daß die Tradesunions nicht an Stärke und Zahl wachsen, sondern ihren Höhepunkt erreicht zu haben und alles, was sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu tun fähig sind, getan zu haben scheinen“. Was nun? Es wird ihnen geraten, „alle Energie darauf zu richten, sich zu konsolidieren und zu föderieren mit dem bestimmten Ziel, sich als Kern (nucleus) einer Sozialistischen Gemeinschaft (commonwealth) zu konstituieren, die nicht nur national, sondern zugleich international sein wird.“ . . . (S. 10.)

(London, 1911, X, 460 S.)<sup>229)</sup> und ein weiterer Memoirenband desselben; Ernest Belfort Bax, *Reminiscences and Reflections of a Mid and Late Victorian* (London, 283 S.; erschien 1918); *My Days and Dreams being autobiographical Notes* by Edward Carpenter; Henry S. Salt, *Seventy Years among Savages* (London); die Erinnerungen von J. Bruce Glasier, (*William Morris and the early days of the Socialist Movement*, London, 1921), T. J. Cobden Saunderson, Walter Crane, Andreas Scheu; die Werke über William Morris (von J. W. Mackail, Aymer Vallance, E. L. Cary, H. Buxton Forman, Temple Scott u. a.; kleineres von James Leatham, Holbrook Jackson, Mrs. Townshend, Henry Van de Velde u. a.) und gewiß vieles mir gänzlich unbekannte. Unentbehrliche Quelle sind die Zeitschriften wie *The Radical* (London, seit Ende 1880, bis 1882); *Justice*, seit dem 19. Januar 1884; *The Commonwealth* (Das Gemeinwohl), seit Februar 1885, vom 1. Mai 1886 ab wöchentlich; daneben kleinere wie *The Democratic Review* (3 Nrn.; 1882), *Liberty* (28. April — 12. Mai 1885; von Belfort Bax); *Freiheit (Freedom)*, 24. April — 15. Juni 1881, 6 Nr.; *The Labour Leaf* (Clerkenwell Branch der Socialist League; 1886, in 8°); ferner stehen *The Wageworker* (1885); *The Practical Socialist* und *The Socialist* (1886); *The Christian Socialist*; *The Church Reformer* (Stewart Headlam). Dann *The Anarchist* (März 1885 — August 1888; 40 Nr.); *Freedom*, seit Oktober 1886 (anarchistisch-kommunistisch). Dazu einige wenige Bücher, eine große Zahl Broschüren, Flugschriften usw.

Dieses Material ergänzt sich für mich persönlich durch einen beträchtlichen Teil der Korrespondenz der *Socialist League*, d. h. der an sie 1885—88 gerichteten Briefe und vielerlei Dokumente dieser Jahre und einiges Aeltere, ferner Erinnerungen über die Anfänge der Bewegung, wie Joseph Lane, Samuel Mainwaring, Frank Kitz, Ambrose G. Barker und andere sie mir im Lauf der Jahre mitteilten und meine eigenen Erinnerungen in der *Socialist League*, der ich vom Oktober 1885 ab angehörte bis zu ihrem Ende, ohne allerdings diese ganze Zeit in London zuzubringen. In den Zeitschriften ist manches historische enthalten, so die von Frank Kitz über seine sozialistische Tätigkeit und über Neve für *Freedom* geschriebenen Erinnerungen (1897 und 190—), die von seinem Sohn William über Sam Mainwaring dort gemachten Mitteilungen (1927; auch Mainwarings Erinnerungen an William Morris wurden dort 1896—97 gedruckt); die mehrfach in *Freedom* erschienenen Rückblicke auf die Vergangenheit dieser Zeitschrift (Okt. 1890; Dez. 1900; Okt. 1907; zuletzt von mir selbst, Okt. 1926) usw. In *William Morris y su utopía „Noticias de ninguna parte“ (Supl. de La Protesta*, Buenos Aires, 2. und 18. Mai 1927)<sup>230)</sup> habe ich die ganze Laufbahn von Morris besprochen, ausführlicher als es im folgenden geschehen kann.

Leider kann ich dieses sehr große Material jetzt nicht vereinigen, unter sich vergleichen und ergänzen. Aus verschiedenen Ursachen

<sup>229)</sup> S. dazu *The „Father and Founder“ of the modern English Socialist Movement!*, unterz. Joseph Lane (London, 1 S. 4°; 1912), eine Richtstellung.

<sup>230)</sup> Auch als Vorrede der Buchausgabe (*Los Utopistas*, 2), Buenos Aires, 1928 (Nov.), S. V—XXVIII.

ist gerade diese Anfangszeit bis 1886 von späteren Verfassern wenig genau oder unrichtig und ohne Sympathie dargestellt worden; manche verwischten ihre sozialistische Vergangenheit, als sie Sozialdemokraten wurden, andere suchten gar den in die Regionen der Kunst und der hohen Auktionspreise für die Kelmscott Pressdrucke entrückten verstorbenen Morris von seinem Kontakt mit dem Sozialismus möglichst weiszwaschen usw. Auch hier spielt Engels, den man nicht besonders einlud und der sich immer fernhielt mit seinen Briefen an Bernstein hinein (s. *Archiv K. M. i. F. E.*, I, Moskau 1924), deren Angaben mit größter Vorsicht betrachtet werden müssen.

In dem deutschen Arbeiterverein in Rose Street, Soho<sup>331</sup>), der wohl 1877 gegründet wurde, bildete sich einige Zeit später, etwa 1879—1880 eine englische Sektion; näheres erzählte Frank Kitz in seinen Erinnerungen an Neve, der mithalf (*Freedom*, April 1897) und in seinen eigenen Erinnerungen (*ib.*, 190—), die auch die Jahre vorher schildern. Kitz, ein Färber (englische Mutter, deutscher Vater) war in Kontakt mit den Flüchtlingen in Soho, besonders den Deutschen und mit englischen alten Sozialisten aufgewachsen, frühzeitig in den Clubs diskutierend und Straßenredner, proletarisch und sozialrevolutionär durch und durch, ein volksmäßiger Agitator, dem aber doch eigene Initiative fehlte und der sich leicht vernadlässigte. In der englischen Sektion wurden Vorträge gehalten und um auch in andern Milieus Eingang zu finden nannten sich Kitz und andere auch die Local Rights and Sanitary Reform Association, die unter diesem harmlosen Namen z. B. einmal im Lokal eines Missionärs in Golden Lane über die Wohnstätten der Armen (the homes of the poor) sprachen, — Kitz suchte in drastischer Sprache über das Londoner Elend seinesgleichen — zum furchtbaren Entsetzen des Missionärs über die awful language (fürchterliche Sprache) dieses horrible lot of people (dieser schrecklichen Bande), die da auf einmal unter seinem christlichen Publikum auftauchte<sup>332</sup>).

Aber die Vorträge im Club hatten doch beinahe immer dasselbe Publikum und, während Kitz und andere, ihrer Art und Weise nach es dabei hätten bewenden lassen, ließ es Joseph Lane keine Ruhe und er versuchte andere lokale Gruppen zu bilden und legte dadurch den Grundstein zur wirklichen Erneuerung der Bewegung. Er war in seinem Geburtsort Bensington in der Nähe von Oxford

<sup>331)</sup> Statuten des sozialdemokratischen Arbeiterclubs in London, gegründet 1877 (London, o. J., 14 S.); Rules of the Social Democratic Working Men's Club, established 1877 (London, o. J., 12 S.); ohne diese Drucke jetzt vor mir zu haben, glaube ich, daß sie die ältesten des Rose Street Vereins waren; s. Anm. 156.

<sup>332)</sup> Erzählt von Joseph Lane (Dez. 1911). — *The Land Laws. Lectures delivered in the large Hall of the Social Democratic Club, Rose Street, Soho, under the auspices of the Local Rights . . . Association.* (Reprinted from the *West Central News*), London, C. F. Herapath; Frank Kitz gewidmet von C. F. H., 20 S. 8°. Dieser Druck zeigt, daß man in die Londoner Bezirksblätter manchmal eindrang, wie überhaupt diese und manche Provinz- und schottischen Blätter in jenen Jahren oft lange Versammlungsberichte, Briefe usw. brachten und so allerlei Material konservierten, wie in den letzten Jahren der Internationale *The Eastern Post*.

aufgewachsenen, einem Ort an der alten Poststraße; ländliche Verhältnisse, Erinnerungen an die Wegnahme des dortigen großen Gemeinlandes durch Einzäunungen, frühes radikalpolitisches Interesse, eine tüchtige praktische Grundlage. Mittellos und arbeitend erreichte er manchmal eine kleine Selbständigkeit, um wieder alles zu verlieren und in Stellungen einzutreten, aber immer wußte er auf verständige Weise sich eine gewisse Unabhängigkeit zu sichern und sich respektiert zu sehen. Er begann von der Politik zum Sozialismus vorzuschreiten, unterrichtete sich dann durch die reiche alte englische Literatur darüber, breitete die Bewegung lokal aus und verstand es, die sich in dieselbe drängenden Politiker, wie man sagen könnte, in Schach zu halten und relativ nutzbar zu machen. Es wäre ihm unpraktisch erschienen von der noch winzigen Bewegung politische Hilfskräfte wegzutreiben, aber er ließ sie sich nicht über den Kopf wachsen, durchschauten sie und wußte damals rechtzeitig die Bewegung von ihnen wieder zu trennen. Ich halte ihn für den fähigsten Kopf, den der englische Sozialismus in den Jahren 1879—1889 besaß und bedauere, daß seine Tätigkeit — ohne seine Schuld — in den ersten Monaten von 1889 ihren Abschluß fand; ein Mann wie er hat von damals bis heute dort gefehlt.

Doch muß ich mich hier auf die äußersten Umrisse beschränken. Da waren die Marylebone Radical Association und Vortragslokale in St. Pancras und Camden Town. Später als Lane von Marylebone nach Hackney übersiedelte, in Homerton, in Bethnal Green; auch in Hoxton, Canning Town und Stamford Hill. In Hyde Park, Regent's Park und auf dem Heumarkt in der Nähe des letzteren Parks. Von Stratford im äußersten Osten aus, wo Ambrose George Barker tätig war (Stratford Dialectical and Radical Club) wurde auf dem freien Terrain entlang der großen Hauptstraße von Ost-London regelmäßig gesprochen und diskutiert (Mile End Waste), wo Tom S. Lemon hervortrat. Diese Nordostlondoner Kreise bildeten wohl zunächst die Labour Emancipation League (Liga zur Befreiung der Arbeit) mit einem Programm<sup>333</sup>).

Dieses erste Programm ignoriert den Staat und das Parlament ganz; „(1) Alle Beamten oder Verwalter sind durch gleiches direktes geheimes Stimmrecht der Erwachsenen zu wählen; (2) Direkte Gesetzgebung durch das Volk . . .“

Die sozialistischen Punkte sind: „(7) Da der Boden Kollektiveigentum des Volks ist, hat kein Einzelner ein Recht auf Grundbesitz. Der Boden, die Bergwerke, die Verkehrsmittel usw. sollen als öffentliches Eigentum erklärt werden.

„(8) Da Arbeit die Quelle alles Reichtums ist und da zweckmäßige Arbeit<sup>334</sup>) nur durch die Gesellschaft möglich ist, muß die Regulierung der Produktion Angelegenheit der Gesellschaft sein und an dem Arbeitsertrag müssen alle auf gerechte Weise (equitably) teilnehmen.

<sup>333)</sup> Labour Emancipation League. Object . . . Programme . . . (1 S. 4°; o. J.; Moseley R. Aaron, Secretary, 38, Mile End Road, E.; auch als 1 S. 8° mit den regelmäßigen Versammlungsorten Mile End Waste, Stratford, Clerkenwell Green and Millwall.

<sup>334)</sup> Ich übersetze so Economical Labour.

„(9) Da die Arbeitswerkzeuge und die Möglichkeit, Arbeit zu finden, gegenwärtig von den kapitalistischen Klassen monopolisiert sind, welches Monopol die Ursache des Elends und der Knechtschaft des arbeitenden Volkes sind, verlangt die Befreiung der Arbeiter die Verwandlung derselben in kollektives oder öffentliches Eigentum zum besten aller Mitglieder der Gesellschaft.“

All diese Organisationen hatten einen sehr kleinen Kern, die Propagandisten, und sahen ihre Aufgabe darin auf jede Weise zum Volk zu sprechen. So wurden z. B. in der Nähe des Lokals auf einem freien Platz Straßreden gehalten und ein Teil der Zuhörer zog dann mit in das Vortragslokal; nachher war ausgiebige Diskussion, in der unzählige Einwände erhoben und widerlegt wurden. Man hatte keine Zeitschrift, denn *The Radical*, von Samuel Bennet mit persönlichen Opfern herausgegeben, ging nicht wesentlich über Landnationalisierung hinaus, war aber als ein allen neuen Richtungen freundliches, in ihre Tätigkeit Einblick gebendes Organ von Nutzen; in seiner Druckerei lernte Lane an Sonntagnachmittagen setzen und hatte eine kleine Presse in seiner Wohnung. Eine größere Presse wurde später von dem erwähnten Herapath durch Lane gekauft und es bildete sich ein Propagandakomitee, das mit dem von Kitz in seinen späteren Reden und Darstellungen oft genannten „Revolutionary Committee“ identisch ist. Es waren einige der militantesten Genossen, die Flugschriften schrieben, setzten, druckten — alles in einzelnen Privatwohnungen — und verbreiteten; nach Möglichkeit wurden Stereotypplatten hergestellt und die beliebtesten dieser Blätter wie *The Starvation Army* (Die Hungerarmee), *The Emigration Fraud* (Der Auswanderungsbetrug) usw. hatten viele Ausgaben. Diese Presse, die 7 Pfund 10 sh gekostet hatte und die auch einmal der *Freiheit* gedient hatte, wurde im Februar 1885 der Socialist League übergeben und war später bis Ende 1927 in der *Freedom*-druckerei. Auch Plakate wurden hergestellt, z. B. in Homerton, und nächtlich angeklebt und man zog einmal von dort zum Hyde Park, nach den irischen politischen Morden, mit einer von den Mitgliedern getragenen und von einigen derselben sorgfältig gemalten riesigen Inschrift auf Leinwand der vergessenen regiziden Verse aus Disraelis Revolutionary Epick (1834): blessed be the hand that wields the regicidal steel . . . (Gesegnet sei die Hand, die den königsmörderischen Stahl umfaßt, der das Herz eines Tyrannen durchbohrt). Als die *crofters* (Pächter) auf der Insel Skye (Westschottland) durch Hunger und Not in Verzweiflung waren und Militär hingebracht wurde, stellte die geheime Presse ein Flugblatt her, das praktische Widerstandsmittel vorschlug und nur an Ort und Stelle verbreitet, erst dadurch der Öffentlichkeit bekannt wurde, ohne daß die Regierung seinen Ursprung herausfand (1 S. kl. 8°). So waren diese Männer in diesen ersten Achtzigerjahren unermüdlich und aus eigener Kraft und Initiative tätig und hierin liegt die damalige Neubegründung des englischen Sozialismus, der nicht nötig hatte, sich antiautoritär zu nennen, weil er dies seinem Wesen nach ohnedies war.

H. M. Hyndman, der in Marylebone wohnte, wie Lane, machte sich schon vor den Wahlen vom Frühjahr 1880, als er noch Torydemokrat war — seine Adresse an die Wähler ist im *Marylebone Mercury* erschienen — um Lane zu schaffen, der ihn immer ab-

fallen ließ oder Aktionsmöglichkeiten im sozialistischen Sinn ausnutzte und nicht um die Karriere von Hyndman zu fördern. Nach dem Wahlsieg Gladstones entstand bald die bereits erwähnte Unzufriedenheit der radikalen Kreise und damals wirkte auch die Feindschaft Joseph Cowens, des Besitzers des großen *Newcastle Chronicle* mit, der eine unabhängige Partei gegründet wissen wollte und die Zusammenfassung der gegen die liberale Regierung eingenommenen Kreise unterstützte — etwas, das auch der stets antiliberalen und damals kaum aus dem Toryismus heraustratenden Haltung von Hyndman entsprach<sup>325)</sup>.

Unter solchen Verhältnissen fanden Besprechungen statt und es kam zu einer Konferenz von Delegierten der Clubs im Rose Street Club (ich glaube, daß Lane sie einberief); dann wurde Professor Beesley, der Positivist, der Vorsitzende der die Gründung der Internationale 1864 beschließenden Versammlung, von Lane besucht und übernahm den Vorsitz in der Zusammenkunft im Westminster Palace Hotel, aus der nach hartem Kampf unter den recht heterogenen Delegierten die *Democratic Federation* hervorging, im Frühjahr 1881.

Aus dem handschriftlichen Bericht von Joseph Lane an den internationalen sozialrevolutionären Kongress (s. Kap. X) hebe ich hervor: die irische Unterdrückung und die Verfolgung der *Freiheit*<sup>326)</sup> bewirkten, daß den Arbeitern die Schuppen von den Augen fielen . . . „Wir machen jetzt ein wenig Fortschritt und bemühen uns in verschiedenen Teilen von London und den großen Städten Englands Zweigvereine (branches) zu bilden<sup>327)</sup>. Wir haben die Absicht, diese Zweigvereine so zu organisieren, daß jeder seine Autonomie und Unabhängigkeit behält und sie nur durch Sympathie verbunden bleiben, da ihr Ziel dasselbe ist, und daß die Verbindung durch Korrespondenz und Vortragende, von einer Sektion zur andern, aufrechterhalten wird.“ Es folgen die Grundsätze der „Sozialistischen Partei in England“ und: „Die Mittel, die wir anwenden, sind Diskussionen und die Verbreitung von Literatur, indem wir glauben, diese Mittel benützen zu sollen, solange uns dies erlaubt ist, um das Volk zu organisieren und zu erziehen und es für die Revolution vorzubereiten, die unvermeidlich kommen muß bevor die Arbeiter zu ihren Rechten gelangen werden . . .“

„. . . Wir besitzen in London viele Clubs und Debattiergesellschaften, aber sie sind alle liberal oder radikal und agitieren für das, was sie praktische Politik nennen<sup>328)</sup>. Wir besitzen eine Orga-

<sup>325)</sup> Die *Freiheit*, 8. Okt.—5. Nov. 1887, enthält eine interessante Vorgeschichte und Geschichte der Socialist League von Henry F. Charles, einem der tätigsten Mitglieder in den Jahren 1885—87, einem deutschen Anarchisten, der 1887 nach Amerika ging und dessen deutschen Namen und späteres Schicksal ich nicht kenne.

<sup>326)</sup> S. *The „Freiheit“ Prosecution. The Trial of Herr Johann Most with verbatim Report of the Address of Mr. A. M. Sullivan, M. P., for the defense* (London, Juni 1881. 36 S.) — der Prozeß und die Rede des Verteidigers, eines irischen Abgeordneten.

<sup>327)</sup> Auch für Schottland wird erwähnt, daß „einige unserer Freunde im stande waren, eine sozialistische Arbeiterassoziation zu gründen“ . . .

<sup>328)</sup> In jenen Jahren wurden eine Reihe dieser Clubs gewiß oberflächlich, aber in manchem informativ beschrieben in einer Artikelserie *Red London (Das rote London)* der *Weekly Dispatch*. — Es gab auch die

nisation, die *Democratic Federation*, deren Ziel die Vereinigung der Arbeiterclubs und -organisationen im ganzen Land ist, aber obgleich ihr ein sehr gutes Programm aufgezwungen wurde [forced upon it; ein Hinweis auf die erwähnten Schwierigkeiten in der gründenden Versammlung, Home Rule, adult suffrage usw. betreffend], glaubt man, daß es eine Assoziation der Mittelklasse ist, um gewisse Männer ins Parlament zu bringen, die als Tories [H. M. Hyndman] oder als Liberale nicht hineinkommen konnten.“

So wurde in der damaligen unmittelbaren Gegenwart von einem, wie kein anderer Engländer damals im sozialistischen Leben stehenden Mann geschrieben — das Dokument liegt vor mir — und man kann danach beurteilen, welchen Wert die späteren Verwischungen dieser Tatsachen haben, wenn z. B. Belfort Bax in seinen Memoiren (1916) schrieb: „... Ich möchte sagen, daß mein alter Freund Henry Mayers Hyndman der wirkliche Gründer des Sozialismus in England war . . .“, was er durch Hyndmans Idee der Democratic Federation begründet, während diese eben den persönlichen Zwecken von Hyndman und Joseph Cowen ihre Entstehung dankt und ihre Entwicklung zum Sozialismus den damaligen wirklichen Sozialisten zuzuschreiben ist<sup>339</sup>.

Als eine Parteigründung im Sinn von Joseph Cowen und Hyndman war die Organisation ein Fehlschlag, aber als Rahmen für sozialistische Propaganda war sie nützlich und zwar auch schon dadurch, daß sie die Hauptvertreter der sozialrevolutionären und der sozialdemokratischen Richtung zusammenbrachte und vor dieselben Aufgaben stellte, so daß viele andere die grundlegenden Unterschiede kennen lernen und Stellung nehmen konnten. So vergingen die Jahre bis 1884 in allseitiger Propaganda, die aber auf Seite der D.F., in der Hyndman die führende Rolle spielte, ganz in das matte Fahrwasser mit Stimmrechtsforderung und sogenannten „lokalen Parlamente“, Gesellschaften, in denen mit verteilten Rollen die Parlamentsfragen neu diskutiert wurden. Manche Fabier begannen in diesen Parlamenten, für die 1883—84 . . . ein besonderes Organ erschien, *The Debater*, herausgegeben von einer später berüchtigten Persönlichkeit; schon längst früher hatte es *The British Controversialist* geben, der z. B. 1852 eine Diskussion über Kommunismus enthielt. In solchem Milieu begannen viele Sozialisten ihre rednerische Laufbahn, wie die bürgerlichen und aristokratischen Politiker in den Debating Societies der Universitäten.

<sup>339)</sup> Für die Democratic Federation schrieb Hyndman sein Buch, das in der billigen Auflage von 1881 *The Textbook of Democracy. England for All* (England für Alle) heißt (London, E. W. Allen, III, 194 S.). Marx (Brief an Sorge; 15. Dez. 1881) schreibt, daß Anfang Juni dieses Buch „von einem gewissen Hyndman“ erschien; „es gibt vor, ein Exposé des Programms der *Democratic Federation* zu sein — einer kürzlich gebildeten Assoziation verschiedener halb bourgeois, halb proletarischer englischer und schottischer radikaler Gesellschaften“. Nach Marx sind die Kapitel über Arbeit und Kapital „nur wörtliche Auszüge aus oder Umschreibungen von“ seinem *Das Kapital*. Hyndman entschuldigte sich brieflich, daß er auch den Namen von Marx nur andeutungsweise nannte, um die englischen Vorurteile zu schonen. Mit Bax, der im Dezember in *Modern Thought* eine biographische Skizze von ihm veröffentlichte, war Marx mehr zufrieden. — Engels (Brief an Sorge; 7. März 1884) nennt Hyndman einen „noch vor wenigen Jahren durchgefallenen konservativen Parlamentskandidaten, hat sich auch schof gegen Marx benommen — ich halte mich der ganzen *Democratic Federation* fern“ . . .

Reformvorschlägen kam, wie das Manifest vom Sommer 1883, *Was ist Sozialismus?* sie ausdrückt. Da wird unter den unmittelbaren Forderungen nur die Boden- und Eisenbahnernationalisierung verlangt „und Organisierung von Land- und Industriearmeen unter staatlicher Kontrolle und nach genossenschaftlichen Prinzipien“<sup>340</sup>) und dies unterzeichneten u. a. William Morris und Andreas Scheu.

Die sozialistische Propaganda wurde auf die von Joseph Lane und anderen begonnene Weise weitergeführt. Ich habe jetzt nur einige *handbills* aus Stratford vor mir; dort sprachen z. B. A. G. Barker, *Sozialismus* (18. Sept. 1881); Miss Le Compte, *Die Rebellen des Meeres* (2. Okt.); George Wilson, ein alter Chartist, Die Oberhausmitglieder und das Volk; Miss Le Compte, *Drei ermordete Präsidenten der Vereinigten Staaten* (9. Okt.); C. A. V. Conybeare, *Shelley, der Dichter der Demokratie*; Charles Murray [Brouterre O'Brienrichtung und Generalrat der Internationale], *Abschaffung des Unterhauses*<sup>341</sup>); Dr. G. B. Clark, *Ein Plaidoyer für Landnationalisierung* [er schrieb auch eine Broschüre unter diesem Titel; 1882, 40 S.]; Dan Chatterton, *Wer sind die Leute von der Sozialpolitischen Erziehungsliga und welches sind ihre Ziele?*; Frank Kitz, *Die Ziele der Sozialisten*; Miss Helen Taylor, *Ireland*; Kropotkin, *Russische Verbannte* (30. April 1882); er sollte auch am 4. Juni sprechen usw.<sup>342</sup>).

Das Rose Street Clubhaus wurde abgebrochen und die Deutschen übersiedelten im Winter 1882—3 nach Stephen Mews, Rathbone Place, Oxford Street W. C. (s. *Freiheit*, 6. Jan. 1883). In den letzten Monaten von 1882, nach Briefen von G. Broder (November 1882) wurde auch ein Clubhaus, 15, Poland Street, London, W. für den *International Socialist Club* gemietet, der eine englische, französische, holländische und slavische Sektion besaß, übrigens — vielleicht noch in der zweiten Hälfte von 1883? — durch Unterschlagungen eines Angestellten ruinirt wurde und einging. — Dort wurde die Erklärung der Verurteilten von Lyon herausgegeben: *Manifesto of the Socialists tried in Lyons . . . Translated and Published by the International Socialist Federation, 15, Poland Street, London W. January 23rd, 1883* (1 S. 4°). Daß diesem Titel eine Wirklichkeit entsprach ist zweifelhaft, ebenso wie das in der *Freiheit*, 17. Februar 1883 über einen am 8. Januar angeblich gebildeten geheimen Social Revolutionary Council mitgeteilte.

Ein *Manifesto to the Working Men of the World* (Manifest an die Arbeiter der Welt) herausgegeben von den „Social Democratic Associations“ in London, Juli 1883 (1 S. 4°) wurde angenommen von den 4 Sektionen des Internationalen Clubs und noch einer polnischen — die slavische, Tschaikovski und Skestopal, vereinigt

<sup>340)</sup> Nach der Uebersetzung im *S. D.* (Zürich), 5. Juli 1883.

<sup>341)</sup> Dieser Gedanke war ganz geläufig. Als einmal Joseph Lane in einer liberalen Versammlung in Westbourne Grove die Abschaffung des Hauses der Lords verlangte, sagte das liberale Parlamentsmitglied Chambers: Sie meinen das nicht im Ernst? — Die Antwort war: Ja, ich meine es ernst, und die Abschaffung des Unterhauses auch, wenn dort keine besseren Leute sind als Sie.

<sup>342)</sup> Ueber die Vorträge dort enthält das lokale Blatt *The Stratford Chronicle* sehr ausführliche Berichte.

offenbar die russische und tschechische und die polnische, Steinhard und Sosnowsky, wohl eine polnische und jüdische —, von zwei deutschen Clubs — Stephen Mews und Featherstone Street, City Road (neben denen noch der im Eastend bestand), — von den Communards (Moreau, Varlet), der italienischen Sektion (De Martys, Solieri), der *Labour Emancipation League*, den Clubs in Stratford und Homerton, dem Patriotic Club [Clerkenwell Green; der radikalste der radikalen Clubs], der *Democratic Federation* (J. F. Murray, D. Butler; also James Murray); der *Manhood Suffrage League* (C. Murray; also Charles Murray) und der *Chelsea Labour Association* (H. W. Rowland, E. Dyke; Rowland war im Rat der D.F. und Vorsitzender der Organisation der Mietkutscher in London). Dieses Manifest, ohne sich anarchistisch zu nennen, hebt doch die Nutzlosigkeit jedes Parlamentarismus hervor, ebenso die furchtbaren Verfolgungen, zu denen im Frühjahr 1883 noch die Verurteilung englischer Freidenker gekommen war. Die unterzeichneten Gesellschaften stellen jedenfalls das damalige revolutionäre London vor und einen Teil des sozialdemokratischen<sup>343</sup>.

Bax und J. L. Joynes gaben seit Januar 1884 die Revue *To-day* (Heute) heraus, unter deren Mitarbeitern vor ihrem Erscheinen auch Kropotkin genannt wurde, der Gefangene von Clairvaux, der Bax — nach seinen Erinnerungen — 1881—82 persönlich bekannt war. Er hat nicht mitgearbeitet, aber ich erwähne dies im Gegensatz zu der Prügeleiorgie, die der Züricher S. D. (s. Anm. 343) ohne Einwand aufnahm.

Als vom 19. Januar 1884 ab *Justice* als Organ der *Democratic Federation* erschien, wurde dort „Anarchism, by an English Anarchist“ aufgenommen, 8. und 22. November 1884, ein Exposé von Frau Charlotte M. Wilson, das den kommunistischen Anarchismus zum erstenmal durch eine englische Feder erklärt. Frau Wilson war durch den Prozeß von Lyon dem Anarchismus näher getreten.

Nach Lanes Erzählung tat die *Democratic Federation* so wenig, hatte keine oder wenig Branchen und als die Konferenz vom August 1884 bevorstand und Hyndman Lane nach einem Meeting der *Labour Emancipation League* aufforderte, Delegierte zu schicken, hielt dieser es nicht für der Mühe wert; wir haben unsere eigene Arbeit zu tun. Hyndman redete zu; die Provinzbranchen seien rückständig. Dann nahm Lane die Sache in die Hand, aber gründlicher als Hyndman dachte und brachte sozialistische Delegierte zustande, die über die Absichten von Hyndman hinausgingen. Andreas Scheu kam als Delegierter von Edinburgh und mit ihm verständigte sich Lane: er wolle vorschlagen, daß Hyndmans permanenter Vorsitz abgeschafft werde. Scheu war bereit dies zu unterstützen. Ebenso, daß das L. E. L.-Programm Punkt für Punkt angenommen werde. Lane machte auch die Liste der

<sup>343</sup> Wie aus dem S. D. (Zürich), 30. August 1883, ersichtlich, fanden sich gerade damals (31. Juli) in einer Versammlung, die der Internationale Club wegen der Verurteilung von Louise Michel abhielt, Sozialdemokraten „in Masse“ ein und . . . „jetzt regnete es natürlich unsererseits Hiebe hageldicht, und die revolutionären Köpfe bekamen reformatorische Fäuste zu fühlen“ . . . „Nun, die Würfel sind gefallen, nach dreijähriger Pause ist der Kampf wieder entbrannt . . . Vorwärts ist unsere Parole, und der Sieg wird unser sein“ . . . Die auf diese Weise geistig Beschäftigten haben das *Manifest* natürlich nicht unterzeichnet.

Councilmitglieder und bedauerte später sehr, die Avelings aufgenommen zu haben. Er verständigte sich auch mit Robert Banner (Woolwich). Er ist sicher, daß Morris nicht vorher wußte, wie alles kommen würde.

Es wurde alles so vorbereitet durch die L. E. L.-Delegierten durchgesetzt; die andern warfen böse Blicke (looked daggers) auf Lane, sagten aber nichts. Damals wurde auch der Name *Social Democratic Federation* angenommen, zugleich mit dem sozialistischen Programm. In der nächsten Ratsitzung machte Hyndman eine große Szene (disturbance), drohte zurückzutreten, sagte, sie seien Anarchisten usw. Lane sagte ihm, er hätte das auf der Konferenz vorbringen sollen, nicht hier eine Störung machen, durch die er sich als „Anarchist der schlechten Sorte“ (d. h. Störenfried) erweise.

Auch hier war also Hyndman nicht „der Gründer des Sozialismus in England“, sondern er mußte sehen, daß die Sozialisten über ihn hinwegschritten und bald darauf war die Spaltung da.

Der in den üblichen Darstellungen so wenig genannte Joseph Lane tritt uns näher durch seine verschollene Schrift *An Anti-statist Communist Manifesto* (Ein anti-staatliches kommunistisches Manifest). London, Selbstverlag, 1887, 24 S., das einzige Heft einer *International Revolutionary Library*. Diese Schrift bewahrt wohl alle Gedankengänge der hier beschriebenen Propaganda, in der Lane, Mainwaring, Henry Charles (ein Deutscher) damals die bewußtesten Antiautoritären waren, auch im Wortlaut auf und ist mir wie ein Echo aus den Jahren 1885—87, als ich diese Männer oft sprechen hörte. Lane war so unabhängig von Morris und Kropotkin, wie er es von Hyndman war. Sein Anarchismus war die logische Folge seines konsequenten Sozialismus. „Die menschliche Gesellschaft“ — beginnt er — „kann nur auf Grundlage eines oder des anderen der beiden Prinzipien, des der Autorität oder des der Freiheit organisiert werden“; wer also nicht die Autorität mit all ihren Folgen haben will, muß die Freiheit wollen . . .

„. . . Heute müssen wir alles oder nichts haben, nur Freiheit und ihre Schöpfungen können uns befriedigen. Im System der Freiheit ist Gott abgesetzt, ist die Gesellschaft Menschenwerk, der Mensch selbst ist ihr Anfang und Ende und die Verteilung oder Teilung der Erdgüter soll nach dem Willen der Menschen geschehen, nach Vernunft und Gerechtigkeit geregelt . . .“

„Nach Vernichtung der Religion werden sich die Menschen aus ihrer geistigen und moralischen Herabwürdigung erheben. Nach Ausmerzung der Politik werden sie aus ihrem Zustand ökonomischer Knechtschaft auftauchen und mit beiden wird die finanzielle, industrielle, besitzerische und kapitalistische Feudalherrschaft verschwinden. Die Sozialwissenschaft erscheint dann und lehrt uns das Unnütze und Störende von Politik und Regierung. Nach Erreichung des ökonomischen Gleichgewichts, wird keine Gewalt zu seiner Aufrechterhaltung nötig sein . . . Friede ist das notwendige Resultat und die erhabenste Krönung eines Zustands, in dem alle sozialen Kräfte der Arbeit zugewendet sind.“ . . . Das Volk wird jedem die Früchte der Arbeit garantieren, sich von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, international föderieren; es wird „das Verwandtschaftsleben auf ökonomischem Gebiet“ entstehen. Ist da ein Platz für Politik und Krieg? Nein . . .

Die revolutionären Sozialisten verwerfen die Eroberung der politischen Macht, die sie zerstören wollen, ebenso die parlamentarische Tätigkeit als Propagandamittel; höchstens kann eine Wahlperiode zur Verbreitung besonderer Schriften, Flugblätter usw. benutzt werden, um dem Volk zu zeigen, daß seine Lage nicht durch parlamentarische Mittel, sondern durch die soziale Revolution moralisch und sozial geändert werden kann.

Wir sind Atheisten, Anti-staatliche (Antistatists) und freie Kommunisten. „ . . . Das Privateigentum seinerseits ist die direkte Ausströmung des Autoritätsprinzips und beruht auf der Theorie der Entlohnung oder Belohnung für individuelle Tätigkeit (effort). Es ist aber absolut sicher, daß es keine isolierte individuelle Tätigkeit gibt, es kann nur allgemeine, kollektive oder gemeinsame Tätigkeiten geben; folglich soll auch keine individuelle Entlohnung oder Belohnung sein . . .“ Nach der das persönliche Eigentum zerstörenden Revolution, dem Fall der Klassen und der Einrichtungen zur Unterdrückung . . . „Eine allen offene und gleichmäßig zur Verfügung stehende Erziehung wird die geistige Gleichheit hervorbringen, ohne welche die materielle Gleichheit wertlos und reizlos sein würde. Keine Lohnsklaven mehr . . . , sondern eine freie Assoziation von Arbeitenden mit gleichen Rechten, die die Arbeit unter sich verteilen zur Beförderung der Entwicklung der Gemeinschaft und des größten Wohlbefindens jedes Mitglieds. Denn jeder Bürger wird die ausgedehnteste Freiheit, die weiteste Entfaltung seiner Individualität in der möglichst großen Entfaltung der Gemeinschaft finden.“

Aehnlichen Ausführungen über die Familie, Internationalismus und die Unvermeidlichkeit des revolutionären Weges folgt die Bemerkung (S. 12): „Aber zugleich mögen Klugheit und Vorsicht uns leiten, die Vorsicht, die die Stunde für den Gebrauch von Gewalt bestimmt, und die Festigkeit, die sie erhält und unbesiegt durch alle Hindernisse hindurchführt. Lassen wir unsere Ideen und Wünsche reif werden. Weg mit rücksichtslosen und nutzlosen Kämpfen, aber kein Zaudern und kein Waffenstillstand am Tag der Schlacht . . .“ Worte der Warnung, die, wie alles, was Lane tat und sagte, nicht ohne Grund gesprochen wurden.

„So, Genossen, sagen wir zum Schluß, daß wir Atheisten, Anti-Staatliche und Freie Kommunisten oder Internationale Revolutionäre Sozialisten sind.“

Es folgen Erklärungen gegen „die Individualisten (Anarchisten und andere [bürgerliche])“, gegen eine Entlohnung nach den Leistungen, die den Schwachen beeinträchtigen würde, gegen Staatssozialismus. „ . . . Wir, die Anti-Staatlichen Kommunisten, sind die Wegbahner des künftigen Gesellschaftszustandes, dem aller Fortschritt zustrebt, nämlich der freien Assoziation von Gruppen von Arbeitern (man nenne sie Städte, Dörfer, Communen oder wie immer), die Land und Kapital [allen Wertbestand der Gesellschaft] in Gemeinbesitz haben und auf wahrhaft kooperative Art bearbeiten, unter einander zu gegenseitiger Unterstützung föderiert, wobei jeder nach seiner Fähigkeit (ability) arbeitet und nach seinen Bedürfnissen (needs) erhält, wo dann Männer und Frauen, beide gleich frei, sich nur nach ihrer Liebe zusammenschließen . . . Dies würde geschehen, ohne jemand zu schaden, da

die Kinder von der Gemeinschaft ernährt, bekleidet und gepflegt würden.“

Der Tradesunionismus, der bisher nichts entscheidendes erreichte, kann dies von der Zukunft erst recht nicht erwarten. Der Achtstundentag würde ein unzureichendes Palliativmittel sein. Statt — was damals in London, wie einige Jahre vorher (1883) in Paris für die Anarchisten, beinahe die Haupttätigkeit der Sozialisten geworden war, — zu den Arbeitslosen zu sprechen, sollte viel mehr zu den Arbeitern bei jeder Gelegenheit gesprochen werden. Die Auseinandersetzung mit allen übrigen Richtungen zeigt, welche Gegner den Sozialisten damals beständig mit Vorurteilen oder Allheilmitteln oder Lug und Trug entgegnetraten.

Dieser englische Sozialismus der beginnenden Achtziger gelangte also in seinen besten Vertretern ganz von selbst zum Anarchismus, während viele andere, die sich allmählich dazugesellten, nur mit halbem Herzen dabei waren und sich bald zur Sozialdemokratie zurückentwickelten. Es war eine natürliche Scheidung der denkfähigen und der unselbständigen Elemente und findet auf diese Weise immer und überall statt, indem Bahnbrecher und die große Masse sich überall trennen.

In dieses Milieu traten nun Männer wie *William Morris, Edward Carpenter* und andere und sahen auf einer Seite die Arbeit von Joseph Lane und seinen Genossen, auf der anderen das Streben von H. M. Hyndman und nicht wenigen anderen und dazwischen einige wohlmeinende Leute wie Belfort Bax und autoritär veranlagte Sozialisten wie den Volksagitator John E. Williams, wie Andreas Scheu u. a.

William Morris (24. März 1834 — 3. Okt. 1896), aus vermögender bürgerlicher Familie, während seiner Oxford Studienjahre und in seinem künstlerischen Freundeskreis dem Kult der Schönheit und Harmonie ergeben, die er in den Werken der mittelalterlichen Kunst, den dieser nahestehenden Bestrebungen der Malerschule der Präraphaeliten usw. zuerst zu finden glaubte, dokumentierte durch diese Neigungen vor allem seine Abkehr, als gesunder, in ländlichem Milieu aufgewachsener Mann, von der häßlichen, platten Nüchternheit des englischen Lebens jener Jahre, in denen das Fabriksystem, die Massenproduktion, die Durchschnittsware, der Konventionalismus und die Respektabilität dominierten. Er wurde aber deshalb nicht weltfremd und suchte sich der allgemeinen Strömung offen und kräftig entgegenzustellen mit den Mitteln seiner eigenen tüchtigen Natur, aber auch dem Unabhängigkeitsgefühl, das er seiner absolut gesicherten Vermögenslage verdankte. So lagen bei ihm neben seinem Studium der gothischen Kathedralen, seiner Malerei und seinen, die ihm versagte wirkliche Kunst als Maler durch sprachlich und sachlich farbenreiche Darstellung ersetzenenden, großen Dichtungen, seine praktischen Lehrzeiten als Architekt und im schöpferischen, aber auch ausführenden Kunsthauptwerk (von den Entwürfen und feinsten Musterzeichnungen zum Handfärben und Handweben und Möbelmachen). Er gründete 1861 mit sieben Partnern das Geschäft für Innendekoration, das allmählich Weltruf erlangte und wesentliche Teile des Kunsthauptwerks dauernd beeinflußte. Es war die Rückkehr zum Schönen und Soliden, zum handgearbeiteten Gegenstand; freilich

war all dies nur wenigen zu sehr teuren Preisen zugänglich, aber die Herstellung dieser kleinen Kunstwerke des täglichen Lebens geschah auch unter den durch ihr Wesen erforderten günstigen Verhältnissen, soviel wir wissen, das heißt durch Zusammenarbeit wirklich tüchtiger Arbeiter, von Morris selbst, der zeichnete, probierte und jeden Zweig der Arbeit zu vervollkommen verstand, zu den Arbeitern, die das Beste leisteten, Freude an der Sache hatten und, zuletzt in der alten Merton Abbey (Abtei) in Süd-london, unter den relativ besten Verhältnissen arbeiteten. So gelangte Morris, bei all seiner Geldkraft und seinem bürgerlichen Selbstbewußtsein zum klaren Verständnis der Wichtigkeit und Würde der Arbeit und arbeitete ja selbst unermüdlich, im Genuß der Freiheit, die Arbeit nach Neigung zu wechseln, jetzt eine Tapete zu zeichnen, jetzt einige hundert Verse zu machen, dann eine Farbenmischung zu probieren und dann vielleicht ein altes Gebäude zu besichtigen, das er vor Restaurierung oder Demolierung retten wollte<sup>344</sup>).

Dieser Mann, ein Liberaler, der sich um die Internationale und die Commune nicht gekümmert hatte, trat zuerst 1876 in die Oeffentlichkeit mit einem Protest gegen die türkenfreundliche Haltung der Konservativen (Brief an die *Daily News*; 26. Okt.) und bald mit einem *Manifest an die Arbeiter von England*, in welchem er die tiefe Feindseligkeit der Bourgeoisie gegen die Arbeiter sehr scharf hervorhob. In seinen populären Vorträgen über Kunst, seit 1877, arbeitet sich immer mehr sein Verständnis heraus, wie absolut die moderne Lohnarbeit von der tüchtigen und verständigen Arbeit des alten Handwerkers und der Arbeit des Künstlers getrennt ist; für ihn waren Kunst und Arbeit nicht im Wesen verschieden. Im März 1883 schrieb er dem *Manchester Examiner*: „ . . . Ich schämte mich tatsächlich, wenn ich den Kontrast bedachte zwischen meinen glücklichen Arbeitsstunden und der unbelobten, unbelohnten, monotonen Abquälerei, zu der die meisten Menschen verurteilt sind. Nichts wird mich davon überzeugen, daß derartige Arbeit gut ist oder der Zivilisation nützt . . .“

<sup>344)</sup> Bekanntlich regte er die Gründung der *Society for the Protection of Ancient Buildings* (Gesellschaft zum Schutz alter Gebäude) an, im Athenaeum, und war ihr erster Sekretär; s. die Jahresberichte seit 1878. — *The Decorative Arts . . .*, ein Vortrag (London, 1878, 32 S.). — *Die Kunst und die Schönheit der Erde*, ein Vortrag vom 15. Oktober 1881; deutsch, Leipzig, 1901, 31 S. — *Art and Socialism* (Kunst und Sozialismus), 2. Aufl., 1884, 72 S.; — *The socialist ideal in art* (Das sozialistische Ideal in der Kunst), in *The New Review* und in *Forecasts of the Coming Century* (London, 1887), S. 62—72; — *Westminster Abbey and its Monuments* (Nin Cent., März 1889, S. 409—14); — *The Revival of Architecture* (Fortn. Rev., Mai 188, S. 665—74); *The Revival of Handicraft* (Nov. 1888, S. 603—10); — *Kunstgewerbliches Sendschreiben*, ein Vortrag, 21. Febr. 1894; deutsch, Leipzig, 1901, 25 S.; — die Kataloge der Ausstellungen der *Arts and Crafts Exhibition Society* seit 1888 usw. — S. auch Henry Van de Velde, *William Morris, artisan et socialiste. Extrait de l'Avenir social* (Brüssel, 1898, 32 S.); Gabriel Mourey, in seinem Buch *Passé le détroit* (Paris, 1895, 342 S.; engl. 1896) und zahlreiche andere Würdigungen dieser Teile von Morris' Tätigkeit; auch Walter Crane, *The English Revival of Decorative Art* (Fortn. Rev.), Dez. 1892, S. 810—23; s. auch intimere Literatur wie *The Rossetti Papers*, 1862—1870 etc.

In *Wie ich Sozialist wurde* (Mai 1895)<sup>345</sup>) schrieb er: „ . . . Abgesehen von dem Wunsch schöne Sachen herzustellen, war und ist die führende Leidenschaft meines Lebens der Haß der modernen Zivilisation . . . Die Kämpfe der Menschheit durch viele Zeitalter hindurch haben nichts hervorgebracht als diese schmutzige, ziellose, häßliche Verwirrung . . . So hatte ich ein recht pessimistisches Lebensende vor mir, wenn mir nicht irgendwie aufgedämmert wäre, daß mitten unter all dem Schmutz der Zivilisation die Saat einer großen Umwandlung, was wir die soziale Revolution nennen, zu keimen begann. Diese Entdeckung änderte für mich den ganzen Anschein der Dinge und alles was ich dann zu tun hatte, um Sozialist zu werden, war mich der praktischen Bewegung anzufügen . . .“ Nach seiner Schilderung hatte er keine Uebergangszeit, außer einer kurzen Periode von politischem Radikalismus<sup>346</sup>), zuendegehend einige Monate bevor er in die *Democratic Federation* — im Herbst 1882 — eintrat. Er war längst empört über die „unbegrenzte Macht der Whiggery“ (Herrschaft der Whigs, etwa das, was man Manchesterliberalismus nennt); Carlyle und Ruskin hatten ihn getröstet — „wie tödlich langweilig wäre die Welt vor zwanzig Jahren ohne Ruskin gewesen! . . .“

Er wußte nichts von Nationalökonomie, hatte Adam Smith nicht aufgemacht und von Ricardo und Marx nichts gehört. Was er in nachgelassenen Schriften von J. Stuart Mill gegen den Fourierismus gelesen hatte, nahm ihn gerade für den Sozialismus ein — die anziehende Arbeit Fouriers ist ja gerade das, was Morris für sich selbst durchführen zu können so glücklich gewesen war; — er las dann manches, machte sich sogar an Marx (even tackled Marx; ein etwas skeptischer Ausdruck) und sprach die Dinge durch mit Bax, Hyndman, Scheu usw.

William Morris trat also in die Bewegung als ein allgemein geachteter, in gewissem Sinn — Dichtung und Kunsthantwerk — berühmter Mann, ohne jeden sozialistischen Parteiballast, mit dem guten Willen zu lernen, aber auch mit seiner festgefügten Eigenart, die ihn — dies ist wenigstens mein Eindruck — immer nur bis zu einem gewissen Grade dem Einfluß anderer folgen ließ, während er doch immer sein eigener Herr bleiben wollte und blieb.

Hier genügt es für die Zeit bis Ende 1884 darauf hinzuweisen, daß Hyndmans Wunsch, Herr der *Democratic Federation* zu werden und sie zu einem sozialdemokratischen Wahlapparat zu machen, der seine politische Karriere gefördert hätte, nicht gelang. Dafür sorgten schon Lane und seine Genossen, ebenso damals einige autoritäre Mitglieder, Bax, Scheu, die Avelings, alle mindestens persönliche Gegner von Hyndman, ohne daß sie ihre sonstigen Ansichten über Parlamentarismus deshalb modifiziert hätten. Morris tat in dieser Lage das richtige und es fand unter komplizierten Umständen, die vielfach, aber noch nicht ganz aufgeklärt

<sup>345)</sup> In der 1. Mai-Nummer von *Justice*, 1895, auch in *How I became a Socialist* (Twentieth Century Press; o. J.; Okt. 1896), S. 9—13; deutsch in *Deutsche Worte* (Wien), Okt. 1897, S. 445—61.

<sup>346)</sup> S. dazu seinen Brief vom 22. Juni 1883 (Mackail, *Life of William Morris*, II, S. 103).

sind<sup>347</sup>), am 27. Dezember die Spaltung statt — der Austritt der Majorität der 18 Ratsmitglieder, welche dann sofort die *Socialist League* (Sozialistische Liga) gründeten. Sie bildeten, bis zur Konferenz (5. Juli 1885) deren provisorischen Rat. Da waren Joseph Lane, Samuel Mainwaring (aus Neath, in Süd-Wales, 1841—1907), Frank Kitz (1847—1922), Charles Mowbray — William Morris, Charles J. Faulkner — Andreas Scheu — E. Belfort Bax, Edward Aveling, Eleanor Marx Aveling, F. Lessner — Thomas Binning, J. L. Mahon, Robert Banner, Thomas Maguire (Leeds) — der alte E. T. Craig — und drei andere, über deren Persönlichkeit ich mir nicht klar bin (William J. Clark, J. Cooper, Edward Watson). Die antiparlementarische Richtung konnte — von den letzten 3 abgesehen — nur auf die ersten 6 dieser Männer zählen.

Nach Bax (S. 79—80; 117—22) verfaßten Morris und er das am 13. Januar 1885 erschienene Zirkular *To Socialists*, das mir jetzt nicht vorliegt; es enthält die Unterschriften der Ausgetretenen, während die soeben genannten Namen, die Unterschriften von *The Manifesto of The Socialist League* (7 S. 8°) den wohl bereits vervollständigten Rat vorstellen. Das Manifest, bereits aus dem Bureau der League, 27. Farringdon Road datiert, kündigt *The Commonweal* (Das Gemeinwohl) für den 28. Januar als Monatsschrift an<sup>348</sup>.

Das Manifest tritt ein für „revolutionären internationalen Sozialismus“, es definiert einen vollständigen Sozialismus, weist die unvollständigen Richtungen zurück, enthält im übrigen, so viele Fragen es auch berührt, das Wort Parlament einfach gar nicht und berührt den Staat nur in der Widerlegung des Staatssozialismus. Die *Constitution and Rules adopted at the General Conference... July 5th 1885* (London, 13 Farringdon Road . . .<sup>349</sup>), 9 S.), die Statuten also, beginnen mit den Erwägungsgründen der Internationale (1864)<sup>350</sup>). Im Jahr 1885 — nach einer Beitrittsklärung, die mir vorliegt — oder ganz kurz darauf bestanden Branches (Zweigvereine) in Bloomsbury, Hoxton (L. E. L.), Hammersmith, Merton, Marylebone, North London (Camden Town), South London (Peckham); dann in Oxford, Oldham, Manchester, Bradford, Leeds und Edinburgh.

In den Anmerkungen zum *Manifest* (1885; S. 10—11) wird als Ziel erklärt „die Verwirklichung absoluter Gleichheit der Bedin-

<sup>347</sup>) Die Mitteilungen von Andreas Scheu, mit Briefen von Morris, und einige Briefe von Engels an Bernstein, besonders der vom 29. Dez. 1884, aber auch allerlei andere Quellen müßten hier benutzt werden. Nach Engels besuchte ihn Morris, mit Aveling vor der entscheidenden Sitzung vom 27. Dezember, Morris sagte ihm, in London seien kaum 400 Mitglieder und in der Provinz nicht 100; *Justice* habe 3500 Ex. Auflage.

<sup>348</sup>) Nach dieser Ausgabe vom Januar 1885 erschien noch in demselben Jahr eine zweite, mit Anmerkungen von Morris und Bax (14 S.).

<sup>349</sup>) An dieser neuen Adresse waren bis zum Sommer 1889 in, später etwas verkleinerten Räumen, das Bureau, ein Versammlungslokal und die Druckerei der Liga, die von Thomas Binning geleitet wurde.

<sup>350</sup>) Unter den zu Vorträgen bereiten befinden sich — mit Angabe der Gegenstände, außer den bereits genannten, Henry Charles, H. Halliday Sparling, W. Bridges Adams, David Nicoll, W. C. Wade — und der Polizeispion Charles Theodor [Reuß!]; im *Manifest*, 2. Aufl., auch A. K. Donald, ein Sozialdemokrat schottischer Herkunft.

gungen, unterstützt durch Entwicklung von Verschiedenartigkeit der Fähigkeiten, nach dem Motto, *von jedem nach seiner Fähigkeit (capacity), jedem nach seinen Bedürfnissen*“, aber eine Uebergangsperiode, in der noch Geld gebraucht wird, „mag notwendig sein und wird es wahrscheinlich sein.“ Die Gesellschaft muß von jedem eine gewisse Menge Arbeit erhalten. Entweder wird nach der Leistung entlohnt werden; der Mehrverdienst einzelner kann aber keinen dauernden Schaden machen. Oder alle arbeiten die gleiche Zeit; die Minderarbeit einzelner wird auch ohne größere Bedeutung sein. Wir sehen der Zeit entgegen, in der jeder Austausch aufhören wird.

Hierdurch wird der Kollektivismus als Durchgangsstadium für wahrscheinlich erklärt, während er für die kommunistischen Anarchisten einen schädlichen und unerträglichen Zustand bedeutete, der zum Staat und zum Kapitalismus zurückführt. Morris und Bax haben diese Frage ganz nüchtern beurteilt und wohl mit Recht. Wenn *ein Wille* zum Kommunismus da ist, wird er durch provisorische Einschränkungen bei noch fehlendem Ueberfluß usw. nicht gestört, sondern nur vermehrt werden und wenn dieser Wille fehlt, wird überhaupt nichts erreicht werden.

Es wird noch bemerkt (S. 13—14): „Unter politischer Macht verstehen wir nicht die Ausübung des Wahlrechts oder selbst die vollste Entwicklung des Repräsentativsystems, sondern die direkte Kontrolle des Volks über die ganze Administration der Gemeinschaft, welches immer die schließliche Bestimmung dieser Administration werden mag. [Es handelt sich also um den Moment nach der Revolution, wenn das Volk den Regierungsapparat gebrochen hat und über sein weiteres Schicksal entscheiden kann.] Wir möchten vorschlagen, daß der erste Schritt im Uebergangszustand zum Kommunismus der sein möchte, ein Gesetz des Minimallohns und der Maximalpreise für die ganze industrielle Produktion und Warenverbreitung zu erlassen; dies und die sofortige Abschaffung aller Gesetze, durch die ein Kontrakt zwangsweise durchgeführt werden kann, würde, scheint uns, sofort die Möglichkeit des Profitmachiens zerstören und uns Gelegenheit geben, die dezentralisierte freiwillige Organisation der Produktion ins Leben zu rufen, die, wie wir hoffen, die gegenwärtige Hierarchie des Zwanges ersetzen wird.“

Ob nun Bax oder Morris dies schrieb, jedenfalls war selbst ein Mann wie Bax wenigstens 1885 disponiert, sich zu bemühen, den Weg zum möglichst freien Kommunismus zu finden oder zu erleichtern.

Das ganze Wesen von William Morris spricht aus dem Vortrag *Useful Work versus Useless Toil* (Nützliche Arbeit gegenüber nutzloser Plackerei), *The Socialist Platform*, Nr. 2 (1885, S. 19—39; printed and published by William Morris and Joseph Lane, at 13 Farringdon Road, London)<sup>351</sup>). Es ist die Darstellung der *anziehenden Arbeit* und ihrer Möglichkeit und Notwendigkeit. „. . . Die Natur wird nicht endgültig erobert sein, bis nicht unsere Arbeit ein Teil unserer Lebensfreude bildet“ (S. 27). Dazu muß sie für jeden angenehm sein und dazu muß die Gemeinschaft die Produk-

<sup>351</sup>) Andere Drucke: Hammersmith Socialist Society, 1893; *The Torch Library*, Nr. 1, 1894; *The Freedom Library*, 1896, 1901, 1904, 1907 . . .

tionsmittel besitzen, so daß für die wirkliche Befriedigung der Bedürfnisse eines jeden gearbeitet wird. Die Arbeit muß einem nützlichen Zweck dienen, vielartig sein und die Jugend daher durch ihre Erziehung in vielem ausgebildet. Sie muß in angenehmer Umgebung stattfinden, von der Stadt auf das Land übertragen oder die Fabrik wird verschönert, ihre Arbeit wechselt mit Lebensmittelanbau in ihrer Umgebung und Kunst und Wissenschaft ab.

Die Arbeit soll kurz sein, ohne daß um jeden Preis möglichst kurz gearbeitet wird, weil es wichtiger ist, das Lebensniveau zu erhöhen als nichts zu tun. Maschinen werden Arbeit ersparen, unnützes wird nicht hergestellt werden, unangenehme Arbeit wird kurz sein oder durch Freiwillige gemacht oder schlimmstenfalls bleibt sie ungetan und der Himmel wird nicht einfallen . . .

Aus *The Labour Question from the Socialist standpoint* (Die Arbeitsfrage vom sozialistischen Standpunkt), Edinburgh, 1886, 29 S., *Claims of Labour* - Vorträge, Nr. 5), sei hervorgehoben: „. . . Diejenigen, die die neue Gesellschaft so betrachten, glauben, daß in ihr die Dezentralisation vollständig sein wird. Die politische Einheit würde nicht eine Nation sein, sondern eine Kommune. Die ganze vernünftige Gesellschaft würde eine große Föderation solcher Kommunen sein . . . Eine Nation ist eine Menge von Leuten, die zusammengehalten werden, um mit andern ähnlichen Mengen zu rivalisieren und Krieg zu führen; wenn an Stelle der Konkurrenz die Zusammenarbeit (combination) getreten sein wird, wird die Funktion der Nation wegfallen. . . . An Stelle der zentralisierten Nation würde eine Föderation von Gemeinschaften (communities) treten, die alles im Gemeinbesitz haben und es für die Bedürfnisse jedes Mitgliedes verwenden, von dem sie nur verlangen würden, daß er nach seiner Fähigkeit das beste zur Herstellung des Gemeinbesitzes beiträgt . . .“

Für den Kommunismus wird eine Uebergangsperiode verlangt, „in welcher die Menschen die durch lange Zeitalter von Tyrannie und Wettbetrieb erworbene Mentalität los werden und lernen, daß es im Interesse eines Jeden liegt, daß es allen gut geht. Wenn die Menschen die durch unser System künstlicher Aushungerung erzeugte Furcht voreinander verlieren, werden sie fühlen, daß das beste Mittel Verschwendungen von Arbeitskraft zu vermeiden, darin bestehen würde, jedem zu erlauben aus dem gemeinsamen Vorrat zu entnehmen, was er braucht, denn er würde keine Versuchung fühlen und keine Gelegenheit haben, mit dem, was er über seinen eigenen Bedarf hinaus entnehmen würde, etwas anzufangen. So würde die Gefahr einer Bureaucratierung der Gemeinschaft auf ein Minimum reduziert, sowie die der Vermehrung von Beratungsorganen und Ämtern und das ganze Beiwerk offizieller Autorität, das schließlich eine Last ist, selbst wenn es durch Delegierte des ganzen Volks und dessen Wünschen entsprechend betrieben wird . . .“ Letzteres bezieht sich auf den vom Volk ernannten Verwaltungsapparat des Uebergangszustands.

Auch 1889 schrieb Morris im *Commonweal* gegenüber Bellamy (*Looking backward*)<sup>352)</sup>: „. . . Es ist notwendig hervorzuheben,

<sup>352)</sup> Angeführt in der kleinen Biographie *William Morris and the Communist Ideal* von Mrs. Townshend (*Fabian Tract*, Nr. 167), London, Dez. 1912, 23 S.

daß es Sozialisten gibt, die nicht glauben, daß das Problem der Organisation des Lebens und der notwendigen Arbeit von einer großen nationalen Zentralisation gelöst werden kann, die wie durch magische Kunst, für die sich niemand selbst verantwortlich fühlt, operiert. Sie glauben im Gegenteil, daß die administrative Einheit klein genug sein müssen wird, damit jeder sich selbst für die Einzelheiten verantwortlich fühlt und an ihnen Interesse nimmt, und daß die Menschen die Lebensangelegenheiten nicht einer Abstraktion, die Staat genannt wird, zuschieben dürfen sondern sie untereinander abmachen müssen. Sie glauben, daß Verschiedenartigkeit des Lebens ebenso sehr ein Ziel des wahren Kommunismus ist, als Gleichheit der Bedingungen [für Jeden] und daß nur aus einer Vereinigung beider wirkliche Freiheit hervorgehen wird. Sie glauben, daß die modernen Nationalitäten nur künstliche Behelfe für den Wettbetriebskrieg sind, dem wir ein Ende zu machen suchen und daß sie mit ihm verschwinden werden<sup>353)</sup>; daß endlich die Kunst, dieses Wort im weitesten und ihm gebührenden Sinn genommen, nicht ein bloßes Anhängsel des Lebens ist, das freie und glückliche Menschen entbehren können, sondern der notwendige Ausdruck und das unentbehrliche Werkzeug des menschlichen Glücks . . .“

Hier faßte Morris eine Reihe seiner Ideen kurz zusammen. Näher ist er dem Anarchismus nie gekommen, aber er hat sich auch in jenen Jahren bis 1890 nie weiter von ihm entfernt. Er hatte nicht den Funken einer Sympathie für den *Staat*, aber er liebte ebensowenig die *Amorphie*, die ihm nicht selten als Anarchie vorgestellt wurde oder die er sich aus dem Benehmen mancher Personen abstrahierte und als Anarchie betrachtete. Er glaubte nicht an den großen Sprung aus der heutigen Gesellschaft in die äußerste Amorphie, an den nicht wenige damals glaubten. Mit Lane arbeitete er Jahrelang zusammen. Aber, was sich der Amorphie näherte und dies oft schon durch Gegenwartshandlungen bekundete, das ging ihm auf die Nerven. Er wußte, daß nichts ohne tüchtige Arbeit erreicht wird und arbeitete selbst, obgleich er ein reicher Mann war. Die Vorwegnahme des Genusses vor der Arbeit, das war ihm unerträglich und die zu große Affirmation noch ungewiesener Tatsachen und Entwicklungen ebenso.

Dieses Kapitel kann Morris nur bis 1886 betrachten und muß auch manches sich schon bis dahin vorbereitende unbesprochen lassen. Im folgenden Band wird noch viel über Morris und die *Socialist League* zu sagen sein. Hier sei noch erwähnt, daß die durch Bax und die Avelings vertretene parlamentarische Richtung die League von ihrem Weg nicht abbringen konnte, wie z. B. die von Morris verfaßte, nicht unterzeichnete Flugschrift *For whom shall we vote?* (Für wen sollen wir stimmen?), November 1885, 8 S. 8° beweist, die natürlich gegen jede Wahlbeteiligung ist. Die damaligen Wahlen brachten den horrenden Skandal, daß einige Sozialdemokraten der Hyndmanschen Richtung mit konservativem

<sup>353)</sup> Morris wäre der letzte gewesen, der die Verschiedenheiten der Nationalitäten hätte geringschätzen oder beseitigen wollen. Indem er *modern nationalities* sagte, meinte er die künstlichen Zusammenballungen möglichst vieler Völkerzteile in den großen Staaten, wie England und Russland mit ihren Hunderten von Völkern, die ein *Empire* bilden.

Geld (340 Pfd. Sterl.) kandidierten, um den Liberalen zu schaden und 59 Stimmen erhielten.

William Morris schrieb einige prachtvolle sozialistische Lieder, die gesammelt als *Chants for Socialists* (1885, 16 S.) erschienen<sup>354)</sup>; von diesen ist mir immer *No master*<sup>355)</sup>, *Kein Herr* als ein Gedicht erschienen, das, wie auch andere dieser wenigen Lieder, seine früheren und späteren Gedichtbände weitaus überragt. Auch Carpenter's *England, Arise!* bedeutet ein ähnliches Ueberragen vieler anderer Arbeiten desselben. Diese beiden Männer und andere waren damals durch einige Zeit, vielleicht nicht lange, hoffnungsfreudig. Morris mußte von Anfang an die traurige Erfahrung mit Hyndman machen. Er mußte bald sehen, daß das Volk für wirklichen Sozialismus und ein entschlossenes sich aufzuraffen nicht so empfänglich und bereit war, wie er gedacht haben mochte. Er sah wohl auch, daß Lane ihm an sozialistischem Bewußtsein und Willen weit voraus war, während die meisten andern hinter ihm zurückblieben. Mit einem Wort, er fand was er 1882 vergebens gesucht, auch 1885 nicht, eine wirklich große Bewegung und sein Vertrauen wurde geringer. Dies wirkte sich aber erst in den folgenden Jahren bis und nach 1890 ganz aus.

Leider kann ich hier *Edward Carpenter* (29. August 1844 — 29. Juni 1929) nicht gerecht zu werden versuchen, der sich in ganz anderm Grade noch als Morris der feinsten und zartesten Auffassung der Anarchie genähert hat und von einem weiteren Standpunkt betrachtet einer ihrer direktesten Verkünder war. Dieser weitere Standpunkt ist der allgemein menschliche, der sich einmal durchdringen wird, wenn der uns angewöhnte Klassenstandpunkt überwunden sein wird. Das ungeheure Unrecht, das der Arbeiterklasse geschieht, ist noch keine Garantie dafür, daß in ihr allein alle Kräfte der neuen Gesellschaft liegen, die durch einen Wechsel der Klassenherrschaft im marxistischen Sinn obenaufkommen, sich entfalten und zur Entwicklung der neuen Gesellschaft genügen würden. Das Uebel liegt tiefer und alle lebenden Kräfte der Menschheit müssen mitwirken es zu bekämpfen. Darum waren für Männer wie Carpenter die revolutionären Kämpfe, die Organisationen usw. nur Aeußerlichkeiten und sie arbeiteten an einer Umgestaltung der ganzen menschlichen Geistes-, Gefühls- und Gemütsphäre. Sie standen außerhalb der Organisationen, obgleich Carpenter mit Morris die Gründung von *Justice* ermöglichte (1884) und immer in freundlichen Beziehungen mit den Gruppen blieb; sie waren aber geistig-künstlerische Organisationen für sich, deren Werke überall hindrangen, in Kreise, die keine Organisation erreicht. Gerade die Anarchie ist reich an solchen nahen und fernen Mitarbeitern, weil eben die freiheitlichen und altruistischen Bedürfnisse guter Menschen von selbst auf den vielfachsten Wegen zu ihr führen oder mit ihr identisch sind; denn diese vorausge-

<sup>354)</sup> *Gesänge für Sozialisten . . .* Verdeutscht von W. L. Rosenberg, Andreas Scheu und John Henry Mackay (Milwaukee, *Freethinker* Publ. Co., 1889, 27 S. 16<sup>o</sup>); *Lieder der Arbeit*, übs. von Lilly Nadler-Nuellens (Wien, *Wohlstand für Alle*, 1909, 15 S. 8<sup>o</sup>).

<sup>355)</sup> *Kein Herr*. Melodie: „The Hardy Norseman.“ Von Mackay übersetzt. „Spricht Mann zu Mann“ . . .

fühlte Anarchie einzelner Individualisten ist schon ein Stück vom Leben differenzierte, individualisierte Anarchie selbst, ein feiner ausgebildetes Produkt als die Allgemeinheiten der Programme.

Während Morris seiner Natur nach, am praktischen haftete und sein Ideal unmittelbar zu verwirklichen suchte — also in seinen Arbeiten bis 1882 die Verschönerung des damals häßlich gewordenen englischen Lebens durch Wiederbelebung des ästhetischen Gefühls, — und als ihm in den Jahren 1882—1890 nicht gelang, die direkten Opfer des jetzigen Systems, die Arbeiter, zu seiner Zerstörung zu entflammen und mitzureißen, zu seiner persönlichen Arbeit zurückkehrte und sich in den Kelmscott Press-drucken ein neues Verwirklichungsgebiet seiner Wünsche praktisch schuf, blieb Carpenter seinen Ideen in ganz anderem Ausmaß treu und wirkte in seiner stillen Weise sein langes Leben hindurch für sie weiter.

Studierender in Cambridge, wie manche andere moralisch beeinflußt von Frederick Denison Maurice, dem alten christlichen Sozialisten<sup>356)</sup>, einige Zeit Geistlicher, dann Indienreisender, Vortragender, auf seine Weise in der Nähe von Sheffield angesiedelt, gelangte er um 1881 zum Sozialismus, den er in schönen Büchern, Broschüren und Vorträgen vertrat, auch in einigen der schönsten Lieder. *Towards Democracy* (Der Demokratie entgegen), Manchester, 1883; auch 1885, 1892, 1896 und in sehr erweiterter Form London, 1902; ein vierter Teil, *Who shall command the heart?* (1902) mit den übrigen Teilen vereinigt, 1905, definitive Ausgabe; *England's Ideal* (1887); *Civilization: its cause and cure* (Die Zivilisation: ihre Ursachen und Heilung von ihr), 1889; *Woman and her place in a free society* (Die Frau und ihr Platz in einer freien Gesellschaft), 1894; *Love's Coming of Age*, 1896, auch 1902, deutsch als *Wenn die Menschen reif zur Liebe werden*, 1906, 208 S.; *Days with Walt Whitman*, 1906 (Tage bei Walt Whitman; er besuchte ihn 1877 und 1884); *Prisons, Police and Punishment* (Gefängnisse, Polizei und Strafe)<sup>357)</sup> und viele andere Schriften, auch die Sammlung *Chants of Labour* (Gesänge der Arbeit), 1888, 89 S. und *Transitions to Freedom* (Der Übergang zur Freiheit) in *Forecasts of the Coming Century*, 1897, S. 174—192.

Carpenter erzählte von seinem Leben in *My Days and Dreams. Autobiographical Notes*; Kapitel XI, *The Story of my books* (Die

<sup>356)</sup> Die englischen „Christian Socialists“, die um 1850 hervortraten, Charles Kingsley (*Alton Locke*), F. D. Maurice u. a. haben einen besseren Ruf als die späteren reaktionären Richtungen dieses Namens in andern Ländern. Das Working Men's College in London, eine Bildungsanstalt, mit der F. D. Maurice verbunden war, war eine der Bildungsquellen für manche spätere Sozialisten. — S. auch *Fabian Tract*, Nr. 78 (Juni 1898); *The Church of England and Social Reform since 1854*. By Donald O. Wagner (Columbia Studies in History, Economics and Public Law, Nr. 325; Columbia University Press, 1930).

<sup>357)</sup> Französisch, Paris, 1907, 162 S. — Das sechste Kapitel ist eine Zusammenfassung seiner sozialen Ideen und erschien als Broschüre: *Non-Governmental Society* (London, A. C. Fifield, 1911, 31 S.; Serie *Heresy Booklets*); *Die Gesellschaft ohne Regierung* (Brüssel, W. Schouteten, 1910, 20 S.); auch in *L'Humanité nouvelle* (Paris), Januar 1898: *Etapes vers la Liberté. Vers l'Affranchissement* (Paris, Librairie de l'Art indépendant, 1914, XX, 315 pp.; *Towards Democracy*); der Uebersetzer, M. Senart, schrieb *Edward Carpenter et sa philosophie* (ib., 1914, 104 S.).

Geschichte meiner Bücher) erschien auch separat, 16 S. gr. 8° und zuerst in *The English Review*. Ueber ihn schrieben Tom Swan, *Edward Carpenter, The Man and his message* (London, 1902, 40 S.); Ernest Crosby, *Edward Carpenter: poet and prophet* (2. Aufl., London, 1905, 50 S.) u. a., z. B. H. W. Nevinson in *The New Leader*, 24. Sept. 1925.

Ich hebe nur eine seiner Zukunftsvisionen hervor (nach Tom Swan, S. 38—9): „... In solchem neuen Menschenleben also — auf den Feldern, in den Farmen, Werkstätten, Städten, — wo menschliche Arbeit das Land verbessert und schön macht, der Mühe der Sonne und des Bodens helfend und den Wünschen der stummen Natur Stimme verleihend, — in solchem neuen Gemeindeleben nahe der Natur, sehen wir nicht Asketik oder Ungastlichkeit, wir sehen da viel mehr Menschlichkeit und Geselligkeit als je zuvor bestanden, eine unendliche Hülfsbereitschaft und Sympathie wie unter den Kindern einer gemeinsamen Mutter. Die gegenseitige Hilfe und das Zusammenwirken (combination) werden dann spontan und instinktiv geworden sein, indem Jeder seinem Nachbarn so unvermeidlich und natürlich hilfreich ist, wie im menschlichen Körper die rechte Hand der linken hilft — und aus genau demselben Grund. Jeder — bedenkt dies wohl! — wird die Arbeit verrichten, die er *gern tut* (likes), die er zu tun wünscht, die sich ihm augenscheinlich darbietet und die er als nützlich erkennt — ohne an Lohn und Belohnung zu denken und die Belohnung wird so unvermeidlich und natürlich zu ihm kommen, wie im Körper das Blut zu dem Glied fließt, das sich anstrengt. Die ganze endlose Bürde Arbeit und Lohn einander anzupassen, der Kampf zwischen Pflicht und Abneigung, zwischen Bedürfnis und Erschöpfung werden bei Seite geworfen werden, — die ungeheure Verschleuderung, die in unwillig getaner Arbeit liegt, wird vermieden werden. Der unendlichen Vielartigkeit der Menschennatur wird eine vollständig natürliche und unendliche Vielartigkeit von Beschäftigungen entspringen, die alle sich gegenseitig fördern (mutually contributive). Die Gesellschaft wird endlich frei sein und der Mensch wird nach langen Zeitaltern seine Erlösung gefunden haben...“

Dieser allen menschlichen Bedürfnissen und Wünschen, den materiellen und physischen, intellektuellen, moralischen, sozialen und ästhetischen vollste Befriedigung zu geben suchende Sozialismus von Carpenter und einigen andern ist naturgemäß mit den vollen-deten Formen des Anarchismus identisch: wie könnte es anders sein? Welche schauerliche Aussicht bietet ein autoritärer Sozialismus mit seiner Mechanisierung und Reglementierung, so daß selbst die autoritären Sozialisten oft nicht umhin konnten, Ausblicke auf Staatslosigkeit und ein bisschen Freiheit in weitester Ferne sich zu eröffnen? (s. Kap. XII). Militante Anarchisten, die der Gegen-wartskampf verhärtet, die tägliche Routine verknöchert, sollten sich der Zukunftsträume erfreuen, die durch Carpenter, Morris u. a. beredte Worte fanden und möglichst viel von ihnen in die Gegenwart übertragen und vor allem in ihr eigenes Leben und Denken und ihre Gefühle.

Man kann einwenden, daß auch im Anarchismus eine „Klassenfrage“ besteht, daß diese Männer, materiell sorgenlos und in einem wenigstens *ihre* literarische Tätigkeit nicht durch Verfolgungen störenden Land lebend, sich in bevorzugter Lage befanden und daß

anderswo der härteste Kampf tobte? Gewiß, aber war es grade nötig, daß in ganz denselben Jahren, als Morris und Carpenter auf diese Weise wirkten, für dieselbe Idee Balthasar Grün, Stellmacher, Kammerer auf so gänzlich andere Weise ihr bestes zu tun glaubten und dies mit ihrem Leben bezahlten? Da waren leider, scheint mir, geistige Gegensätze, die größer waren als der Klassenunterschied am Werk und die Vergangenheit wirkte in den einen, den letzteren, stärker nach als in den ersten. Heute, bald fünfzig Jahre nachher, darf man dies wohl andeuten. Es gab im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert neben den politischen und sozialen Bewegungen immer Regenerationsbestrebungen auf so vielen andern Gebieten, ob dies nun durch „Bewegungen“ oder die Tätigkeit einzelner Männer, ihre Werke, geschah. Jeder harmonisch entwickelte Mensch muß mit einer ganzen Reihe dieser Richtungen in Fühlung bleiben; von der politischen oder sozialen Bewegung *allein* kann niemand geistig und moralisch leben, ohne zu entarten. Wer dies versuchte, indem er alles um sich niederrat, Marx, blieb ein trauriges Beispiel von Einseitigkeit und doch wußte er wenigstens, was er tat, er kannte seine Gegner in gewissem Grade, während die nur-Marxisten in vollständiger Isoliertheit verkümmern. So kann man auch nicht nur-Anarchist sein oder man vereinsamt. Im englisch-amerikanischen Sprachgebiet hatte der aufsteigende Kapitalismus neben der sozialen auch eine ethische und ästhetische Bekämpfung erfahren und Shelley und Byron, Carlyle und Ruskin, W. E. Channing und Margaret Fuller, Charles Kingsley und F. D. Maurice und manche andere waren lebende Proteste gegen die Allmacht des Kommerzialismus und der Geschäftsmoral gewesen. Aus solchem Boden sind die Morris und Carpenter herausgewachsen und ihre Stimmen behalten ihren Wert und gewinnen neuen Wert, je mehr wir alle in diesen Zuständen versinken und die warnenden Stimmen bereits schwächer werden. Wollen wir wirklich eine Regeneration, so muß es eine großzügige sein im Sinn der Ideen und Träume dieser und ähnlicher Männer<sup>358</sup>), oder die Menschheit wird fruchtlos verkümmern.

Das individualistisch-anarchistische Organ *Liberty*, von B. R. Tucker seit dem 6. August 1881 in Boston, Mass. herausgegeben (s. *Vorfrühling*, S. 122—4) fand in England einige Leser und Verbreiter. Lothrop Withington war diesen Ideen ergeben, obgleich sie in seiner *Democratic Review* (1882; 3 Hefte) nicht in den Vordergrund gestellt sind. Die von Tucker herausgegebenen Broschüren, auch E. M. Heywood's Schriften, vornehmlich die sexuellen (S. 121) fanden Eingang, besonders aber Bakunins *Gott und der Staat* in Tuckers Uebersetzung (Boston, 1883, 52 S. gr. 8°), von der ein junger englischer Typograph eine Titelausgabe (Tunbridge Wells, 1883) herstellte, seine erste mir erinnerliche Tätigkeit. Vom März 1885 ab gab derselbe, Henry Seymour, *The Anarchist* heraus, ein

<sup>358)</sup> *Liberty and the Great Libertarians*, zusammengestellt von Charles T. Spradling (Los Angeles, 1913, 543 S. 8°) enthält eine Auswahl, die einen Einblick in die Reichhaltigkeit derartiger allgemein freiheitlicher Literatur erleichtert. — Daneben liegt jetzt das schöne Buch *An Anthology of Revolutionary Poetry*, zusammengestellt von Marcus Graham (New York, 1929, 360 S. gr. 8°).

mour gab diese Schriften heraus, um gangbare Broschüren zu haben und Hyndman war seit 1881 oder 1882 Kropotkins persönlicher Freund und so brachte auch *Justice* (im März 1886; übs. in *El Socialismo*, Cadix, 31. März) die wahrscheinlich richtige Nachricht, Kropotkin werde im *Nineteenth Century* eine Artikelserie über Sozialismus schreiben und die *Worte eines Rebellen* würden bald übersetzt werden. Allerdings erschien eine solche Uebersetzung nicht und der erste Artikel erst im Februar 1887, aber das erwähnte mochte die ersten Pläne darstellen.

Die im März oder April 1886 gebildete Gruppe, der Kropotkin angehörte und die, ich weiß nicht ob von Beginn ab, die *Freedom Group* genannt wurde, bestand aus ihm und seiner Frau, Frau Charlotte M. Wilson, einer ganz geringen Zahl anderer und ihr gehörte auch Dr. F. S. Merlino schon damals oder bald darauf an. Es war eine geschlossene Gruppe, deren Mitglieder unmittelbar für die Herstellung der Zeitschrift, die Vorträge usw. tätig waren; ihre Zusammensetzung war nicht näher bekannt, das heißt, sie war privat, ohne deshalb im geringsten geheim zu sein. Ich bin der Ansicht, daß dies den persönlichen Wünschen oder der persönlichen Lage Kropotkins entsprach, der in diesem letzten Asyl, das ihm offen stand, von seinen Feinden nicht gestört sein wollte; ebenso aber dürfte es seinen Gewohnheiten beim *Révolté* entsprochen haben, der seine Tüchtigkeit und Pünktlichkeit auch dem privaten Zusammenarbeiten eines kleinen Kreises verdankte.

Auf jeden Fall bestand so, und auch seit der Niederlassung Kropotkins in Harrow Middlesex, (17 Boxborough Road), im April 1886<sup>364)</sup>, durch die räumliche Entfernung zwischen ihm und der Londoner Bewegung eine Berührung nur durch diese Gruppe, durch seine persönlichen Freunde und gelegentlichen Besucher und anlässlich seiner Vorträge oder seiner sehr regelmäßigen Teilnahme als Redner bei den Communefeiern usw.

Es wäre schön gewesen, wenn er mit der *Socialist League* hätte zusammenarbeiten wollen, aber es ist nicht geschehen. Er mochte durch Hyndman voreingenommen sein; auch kamen zunächst die in die *Freedom Group* aufgenommenen — ich denke an James Blackwell, T. Pearson und A. Marsh — aus der S. D. F. Er mochte die League nach der Teilnahme der Marxisten an ihr, der Avellings und Bax, beurteilen, die aber eine kleine Minorität bildeten. Er mochte wohl auch ein Zusammenarbeiten mit Morris nicht für möglich halten und mag hierin richtig geurteilt haben. Auf jeden Fall aber war er über die in der League vorhandenen revolutionären Kräfte, die ihn hochschätzten, Lane, Mainwaring u. a. nicht hinreichend unterrichtet und beurteilte einige von ihnen, wie ich weiß, noch 1892 falsch.

So kam es, daß der revolutionäre Anarchismus in der *Socialist League* und der theoretische kommunistische Anarchismus der *Freedom Group* sich nicht so freundlich durchdrangen, wie zu

wünschen gewesen wäre. In wirklichem Kontakt mit den manchmal lebhaften sozialen Ereignissen jener Jahre und gezwungen, den neben ihnen ihre Ziele verfolgenden Marxisten und Reformisten auf die Finger zu sehen, hatten Lane und seine Genossen zu theoretischen Arbeiten keine wirkliche Zeit und Neigung<sup>364a)</sup>), ebensowenig aber brauchten sie die etwas superioren Belehrungen über Kommunismus, welche einige erst aus der Sozialdemokratie herausgekommene anarchistische Neophyten damals so gern gaben im Stolz ihrer unmittelbaren Verbindung mit Kropotkin. Das hat sich später geändert; im Anfang aber waren solche Imponderabilien vorhanden. Uebrigens wurde *Freedom* zuerst in der *Socialist League*-Druckerei hergestellt und irgendeine wirkliche Differenz bestand natürlich nicht.

Es waren schöne Jahre, in denen die besten Kräfte am Werk waren, einen freiheitlichen revolutionären Sozialismus zu begründen, der sich neben die spanische Internationale hätte stellen können, wenn die englischen Arbeiter es gewollt hätten. Leider zogen sie vor, zu warten, bis Leute kamen, die ihnen anboten, als Gewählte den Sozialismus für sie zu besorgen und sie hörten auf diese Worte — mit dem Resultat, daß diese Leute zwar nicht den Sozialismus für sie besorgen, aber ihre Regierung geworden sind und das kapitalistische System mit allen Machtmitteln des Staates gegen sie aufredthalten.

<sup>364a)</sup> Lane's *Manifesto* ist im Selbstverlag erschienen, 1887. Es schließt sich in der Anordnung an das Manifest der Liga von 1885 an, das Morris und Bax kommentierten. Leider kann ich im *Commonweal* nicht nachsehen, aber der alte Genosse Fred Charles erinnerte sich, auf meine Frage, daß die Jahreskonferenz der League zwar die von J. M. Mahon u. a. angeregte Teilnahme an Wahlen verworfen, aber auch abgelehnt hatte, das von Lane entworfene neue Manifest herauszugeben, da das frühere Manifest und Artikel des *Commonweal* die Frage hinreichend geklärt hätten. Darauf wurde Lane's Manifest von den anarchistisch gesinnten Mitgliedern allein gedruckt und verbreitet.